# Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

**Bezugspreis:** In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

**Anzeigenpreis:** Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

**Nr. 150.** **Bromberg, Donnerstag den 4. Juli 1929.** **53. Jahrg.**


## „Schutzwehr des Christentums".

### Momentbilder von der Versailles-Feier in Posen.

Bei der Versailles-Feier in Posen am 28. Juni hielt, wie wir angekündigt haben, der frühere Posener Wojewode, **Graf Adolf Bniński**, die Eröffnungsrede. Er sagte darin u. a.:

„Der große Krieg, der unternommen worden war, um den Deutschen die Hegemonie in der Welt zu sichern (hatten Poincaré und Iswolski wirklich diese Absicht? D. R.), endete mit dem Urteil der ewigen Gerechtigkeit und mit der triumphierenden Wiedergutmachung der geschichtlichen Verbrechen der Teilungen. Der Ausdruck des Ausgleichs der Rechnung zwischen dem Urheber (??!) der polnischen Teilungen, Friedrich II., und dem Willen der Vorsehung ist der Abschnitt 8 des Versailler Vertrages, dessen Art. 87 lautet: „Deutschland erkennt die volle Unabhängigkeit Polens an und verzichtet zu dessen Gunsten auf alle Rechte auf die Gebiete, die innerhalb der Grenzen liegen, die der Versailler Vertrag näher umschreibt und der uns jedenfalls die unschätzbaren westlichen Gebiete, die Wiege unseres Staates und unserer Macht, zurückgab. Wenn wir heute nach zehn Jahren auf die Ergebnisse des Versailler Vertrages hinblicken, was fällt uns da in erster Linie in die Augen? Diese Artikel, die die Entschädigung sichern und die Sicherheit Europas am Rhein festigen sollten, haben sich als wandelbar undn als von der politischen Konjunktur der Zeit abhängig und deshalb als trügerisch erwiesen. Sie waren im Rausche des Sieges und der absoluten Selbstsicherheit entstanden. Man sah nicht die Schwierigkeiten voraus, die sich allmählich inmitten des Umsturzes des Geldes und des Wirtschaftslebens und inmitten der wachsenden Kräfte des Kommunismus und neuer Weltgefahren nach dem geschichtlichen Sturm herausgebildet haben. Dagegen blieben in dem Versailler Vertrage die Artikel lebendig, deren Inhalt deshalb unaustilgbar und unabänderlich ist, weil sie sich auf das Recht und auf den Lebenswillen der Völker, die ihre Freiheit erlangt haben, stützen.

„Ganze Geschlechter in Polen haben nach den Teilungen um die Freiheit und den Wiederaufbau gekämpft. Erst in unserem Geschlecht hat das polnische Volk die Möglichkeit erlangt, das Ziel zu erreichen, um das unsere Vorfahren gekämpft haben. Im Laufe der Zeit wird es sich immer deutlicher zeigen, daß am lebendigsten und am kräftigsten gerade diejenigen Artikel des Versailler Vertrages sind, die man dem polnischen Volke widmete und die sich auf das unverjährbare Recht seiner freien Entwicklung im eigenen Staate stützen. Diese Entwicklung hat tausend Jahre hindurch unsere Vorfahren zur Schutzwehr der Christenheit und zur Zufluchtsstätte der westlichen Zivilisation gemacht. Kann man auf dieses Erbe um irgend einen Preis oder unter irgend welchen Bedingungen verzichten? Diese Schutzwehr und diese Zufluchtsstätte wollen und müssen wir bleiben ... Inmitten der wachsenden Schwierigkeiten um uns her ist eines für uns sicher: Den Versailler Vertrag werden wir mit demselben unverbrüchlichen Willen verteidigen, mit dem wir unser Lebensrecht und unsere Existenz im eigenen Staate verteidigen werden."

Wir wollen mit dem Grafen Bniński, dessen Familie dem Nachfolger Friedrich II. zu viel Dank verpflichtet ist, über weit zurückliegende geschichtliche Vorgänge nicht rechten; aber was soll man dazu sagen, wenn ein Mann, der bis vor kurzem eine der höchsten Stellungen im Staate bekleidet hat, über den Ursprung und Urgrund des Weltkrieges noch so wenig Bescheid weiß, obgleich die Archive gesprochen haben und das, was sie enthielten, bereits Gemeingut der gebildeten Welt geworden ist? Daß man in Polen den Versailler Vertrag feiert, ist begreiflich; aber daß ein Mann von dem Range des Grafen Bniński vor der in Posen versammelten Elite der polnischen Welt die Geschichtslüge wiederholen kann, der Weltkrieg wäre entstanden, weil Deutschland die Hegemonie der Welt erlangen wollte, ist einfach unbegreiflich.

Noch Schlimmeres hat sich der **Prälat Klos**, der Vizepräsident der Veranstaltung, bei derselben Gelegenheit geleistet, nämlich eine Hetzrede sondergleichen, obgleich er sich verschwört, daß er nicht hetzen wolle. Ein Passus seiner Rede lautet:

„Nicht etwa, um Haß zu säen, sondern um eine „meisterhafte Charakteristik" zu geben, führe ich hier Worte an, mit denen der alte slawische Kriegsgefangene Dembiec in dem „Jence" Lucjan Rydels die Drohung eines deutschen Sieges (in Versen) malt:

**Wohin der Deutsche seinen Fuß stellt,**
**Dort blutet die Erde hundert Jahre.**
**Wo der Deutsche Wasser schöpft und trinkt,**
**Dort fault die Quelle hundert Jahre.**
**Dort, wo der Deutsche Atem holt,**
**Dort wütet hundert Jahre die Pest.**
**Wenn der Deutsche die Hand reicht,**
**So geht der Friede in Trümmer.**
**Denn alles ist ihm im Wege,**
**Wenn er nicht regieren kann.**
**Die Frösche quaken im Teiche,**
**Aber deutsch quaken wollen sie nicht.**
**Selbst der Vogel im Walde ärgert den Deutschen,**
**Da er deutsch nicht singen und zwitschern will.**
**Und wärst du tausend Jahre alt,**
**Der Deutsche ist bereit, es abzuleugnen!**
**Die Starken betrügt er,**
**Die Schwachen beraubt und erstickt er!**
**Und führte ein direkter Weg zum Himmel,**
**Er würde sich nicht scheuen, Gott zu entthronen.**
**Und wir werden noch erleben,**
**Wenn der Deutsche die Sonne vom Himmel stiehlt.**

Herr Klos will zwar, wie er sagt, mit diesem Zitat keinen Haß säen, aber den Versen, deren Inhalt wir hier wiedergegeben haben, fügt er hinzu:

Für uns ist dies alles kein Geheimnis und nichts Neues. Wir haben dies alles am eigenen Leibe erfahren, und deshalb haben wir vor allem das Recht und die Pflicht, zu rufen: **gesegnet sei der Versailler Vertrag und gesegnet sind diejenigen Leute, die das Werkzeug der Vorsehung waren.** Und gesegnet für alle Ewigkeit sind diejenigen, die das Schicksal unseres Volkes behütet haben, Leute mit unverkäuflichen Seelen und mit Seelen, in denen die Liebe zur Heimat wohnte, nämlich die Leute des polnischen Nationalkomitees in Paris."

*

**Wir unterbreiten diesen in der christlichen Völkergeschichte vermutlich einzig dastehenden Haßgesang des Prälaten Klos, diese unerhörte Würdelosigkeit und Verlogenheit des von ihm zitierten polnischen Dichters dem Urteil der öffentlichen Meinung, der Welt und der Geschichte. Ist es so um die „Schutzmauer des Christentums" bestellt, Graf Bniński? Dann wollen wir Christen in tiefster Scham unser Haupt verhüllen und uns aus anderen Regionen Missionare verschreiben lassen.**

**Ein weiterer Kommentar zu dieser Rede erübrigt sich angesichts der Verdrängung der Hunderttausende unserer Landsleute, der Enteignung der Hunderttausende von deutschem Boden, angesichts all unserer erschütternden Erfahrungen der letzten zehn Jahre seit Versailles, die mit den Härten der früheren preußischen Verwaltung überhaupt nicht mehr in einem Atem genannt werden können.**

**Nur die erste Strophe des Haßgesanges ist wahr, daß die polnische Erde hundert Jahre bluten wird von dem Blute der deutschen Soldaten, denen Polen seine Freiheit verdankt. Im übrigen müssen wir es uns aus Gründen der Bildung und Erziehung versagen, dem hochwürdigen Prälaten Klos eine Vorlesung über die Aufgaben der „Schutzmauer des Christentums" zu halten.**

---

## Die englische Thronrede.

**London**, 3. Juli. Gestern wurde das britische Parlament durch die angekündigte Thronrede feierlich eröffnet, die wegen der Erkrankung des Königs von dem Lordkanzler Sankey verlesen wurde. Die Rede betont u. a., daß die Beziehungen zu den Auslandsmächten auch weiterhin freundschaftlich sind. Bedeutende Finanzsachverständige haben einen einmütigen Bericht über die vollkommene und endgültige Regelung des Entschädigungsproblems ausgearbeitet; dieser Plan wird in einer Konferenz von Vertretern aller in dieser Frage interessierten Mächte geprüft werden. Die Regelung dieses Problems wird es den Besatzungsmächten gestatten, die Rheinlandräumung weiter durchzuführen.

Mit dem amerikanischen Botschafter sind Gespräche über die Abrüstung zur See eingeleitet worden. Die Regierung prüft gegenwärtig die Ansicht der Dominions, sowie Indiens über die Unterzeichnung einer fakultativen Klausel des internationalen Schiedsgerichtshofs. Ferner studiert die Regierung die Bedingungen für die Aufnahme von diplomatischen Beziehungen mit den Sowjets und verständigt sich in dieser Frage mit den Dominions und mit Indien.

Zum Schluß skizziert die Rede die vorgesehenen Anordnungen zur Lösung des Arbeitslosen-Problems, zur Besserung der Transportmittel, zur Entwicklung verschiedener schlecht prosperierender Gebiete der Industrie, zur Besserung der Landwirtschaft, Entwicklung des Fischereiwesens, Erleichterung des Absatzes von Produkten und schließlich zur größten Erleichterung auf dem Gebiete der Auswanderung. Die Regierung sieht auch eine Reorganisation der Kohlenindustrie vor und beabsichtigt, die Handhabung des Wahlgesetzes einer Prüfung zu unterziehen.

### Eröffnung der Aussprache.

**London**, 3. Juli. (PAT.) Die Aussprache über die Thronrede wurde mit der Erklärung eines Sprechers der Labour-Party eröffnet, daß seine Partei das Versprechen einer baldigen Räumung des Rheinlandes, die in England ebenso begrüßt werden wird wie in Deutschland, wohlwollend zur Kenntnis nehme. Baldwin betonte, daß die Konservativen nicht in die Opposition treten, sondern der Regierung in der verträglichen Arbeit helfen werden. Im Anschluß hieran ergriff Macdonald das Wort, der erklärte, daß die Regierung zwei dominierende Fragen werde lösen müssen und zwar die Frage der Arbeitslosigkeit und die Sicherheitsfrage. Was den Youngplan betrifft, so sagte Macdonald, daß die Regierung bei der Teilnahme an den künftigen Verhandlungen nicht vergessen werde, daß die berechtigten Interessen des englischen Handels und der Industrie geachtet werden müssen.

*

### Zustimmung in England.

**London**, 3. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Die Thronrede und die ergänzende Rede des Premierministers Macdonald findet in den englischen Blättern eine günstige Aufnahme. Auch in politischen Kreisen Englands wird die Thronrede sehr günstig beurteilt.

*

### Enttäuschung in Frankreich.

**Paris**, 3. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Die Pariser Blätter geben die Thronrede ausführlich wieder. Aus der Stellungnahme geht die Enttäuschung über die außenpolitischen Ausführungen dieser Rede hervor. So erklärt das „Echo de Paris", die Ankündigung über die vorzeitige Rheinlandräumung bestätige, daß London an der Seite Berlins gegen Frankreich auf der politischen Konferenz Stellung nehmen werde. **Der Verzicht auf das Rheinland sei ein ernster Augenblick in der europäischen Geschichte**, da er bedeute, daß Deutschland an den Ostgrenzen seine Handlungsfreiheit wieder erlange. Der „Figaro" meint, Frankreich werde die Folgen der Einstellung des neuen englischen Kabinetts tragen müssen, da Deutschland alles tun werde, um sich der Fesseln des Versailler Vertrages zu entledigen.

---

## Die Räumung der Koblenzer Zone.

**Berlin**, 3. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Wie die „Kölnische Zeitung" meldet, soll die Koblenzer Zone von **den Besatzungstruppen noch vor dem 1. September geräumt werden. England beabsichtigt, seine Truppen aus dem Rheinlande schon in allernächster Zeit zurückzuziehen; ein Beweis dafür sei die Abberufung der Manöver der englischen Besatzungstruppen. Deutschland hoffe, daß die internationale Diplomatenkonferenz endgültig das Programm der Rheinlandräumung festsetzen werde.**

*

### Die italienische Regierung ist für London.

**London**, 3. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Dem „Daily Telegraph" zufolge hat sich die italienische Regierung mit dem Plan, die politische Konferenz der Staaten in London abzuhalten, einverstanden erklärt. Es stehen somit schon drei Staaten hinter England, das um so mehr an seinem Plan festhält.

---

## „Störung des Gottesdienstes!"

### Der Störenfried als Hauptbelastungszeuge.

Am 27. Juni 1928 fand in der Evangelischen Kirche in Pleß ein Schulschlußgottesdienst für die Kinder der staatlichen Volksschule statt. Vor diesem Gottesdienst wurde von der Lehrerschaft an den Geistlichen, Kirchenrat Drabek, das Verlangen gestellt, die Kinder während des Gottesdienstes die polnische Nationalhymne „Boże coś Polskę" singen zu lassen. Kirchenrat Drabek lehnte dieses Ansinnen mit der Begründung ab, daß dieses Lied nicht in dem kirchenamtlichen Gesangbuch enthalten sei und daß es auch früher nicht üblich war, in der Kirche nationale Lieder zu singen. Der Gottesdienst nahm den vorgeschriebenen Verlauf. Nachdem der Geistliche den Altar verlassen hatte und die Kinder den Schlußvers des angeschlagenen Liedes gesungen hatten, setzte der Organist mit der Orgel ab, um die Gemeinde das übliche stille Gebet vollenden zu lassen. Während dieser Pause stimmte im Kirchenschiff der polnische Rektor Heß das Lied „Boże coś Polskę" an. Der Organist setzte ordnungsgemäß zum Postludium ein und übertönte den Gesang. Als nach Beendigung des Postludiums im Kirchenschiff der Gesang nochmals angestimmt wurde, setzte die Orgel zum zweiten Male ein, um nun nicht eher aufzuhören, als bis die letzten Kirchengänger das Gotteshaus verlassen hatten.

Wenige Tage darauf war dieser Vorfall Gegenstand einer wüsten Hetze der Leute aus dem Westmarkenverein. Auf den Anschlagsäulen prangten Plakate, die zu einer Protestversammlung gegen das provozierende Verhalten des Kirchenrats Drabek und des Organisten Block jun. aufriefen. Die Versammlung selbst war von „Protestlern" sehr schwach besucht, wohl aber füllten Eisenbahner mit ihren Angehörigen, die zu einer Feierlichkeit gekommen waren, den Saal. Was in dieser Protestversammlung geredet wurde, wissen wir nicht. Es sind dort auch Redner aufgetreten, die zur Vernunft mahnten. Allein das half nicht. Die Behörden wurden mit Petitionen mobilisiert. Als das im Anfang nichts helfen wollte, kam man sogar auf die Idee, an den Bürgermeister der Stadt Pleß das Ansinnen zu stellen, von ihm als städtisches Polizeiorgan zu verlangen, dem Organisten ein Strafmandat wegen „groben Unfugs" zuzustellen. Die geistigen Führer des Westmarkenvereins in Pleß, der sattsam bekannte Dr. Rogalinski und der Rektor Heß, hatten scheinbar bessere Verbindungen und so erhielt der Organist Block jun., der dieses Amt nur vertretungsweise ausübte, durch die Staatsanwaltschaft die Anklage auf **Grund des § 161 des Strafgesetzes wegen „Störung des Gottesdienstes" zugestellt.**

Vor dem Burggericht in Pleß fand Ende Februar d. J. die erste Verhandlung statt. Als Hauptbelastungszeuge fungierte Rektor Heß, von der Verteidigung war Kirchenrat Drabek als Zeuge geladen, die Verteidigung lag in den Händen des Rechtsanwalts Dr. Lerch. Der Angeklagte führte aus, daß er als Person, die beim Gottesdienst handelnd tätig war, unmöglich den Gottesdienst gestört haben könne und daß es im übrigen nur die Kompetenz des Geistlichen sei, den Verlauf des Gottesdienstes zu regeln.

**Der Hauptbelastungszeuge Heß las von einem vorbereiteten Manuskript eine förmliche Anklagerede ab, in der er sich dazu verstieg, das evangelische Kirchenlied „Vater, kröne du mit Segen unseren König und sein Haus“ und selbst das uralte Adventslied „Macht hoch die Tür, die Tor' macht weit, es kommt der Herr der Herrlichkeit“ als nationale Lieder hinzustellen.**

Nebenbei bemerkt, ist Rektor Heß Katholik und hatte demnach in dem evangelischen Gottesdienst überhaupt nichts zu suchen. Nach etwa ½stündiger Verhandlung verkündete der Richter das Urteil, das auf **einen Monat Gefängnis** lautete. Der Staatsanwalt hatte zwei Monate beantragt. Gegen dieses Urteil wurde selbstverständlich Berufung eingelegt.

**Am Freitag, dem 28. Juni, wurde in zweiter Instanz vor dem Appellationsgericht in Kattowitz unter dem Vorsitz von Landesgerichtsdirektor Zdankiewicz verhandelt. Nach der Verlesung des Aktenmaterials und den Ausführungen des Verteidigers Dr. Lerch zog sich das Gericht zur Beratung zurück, um hierauf das Urteil zu verkünden, das den Spruch der ersten Instanz bestätigte. Gegen dieses Urteil gibt es kein Rechtsmittel mehr.**

Die „Kattowitzer Ztg.“ versieht das Urteil mit folgendem Kommentar:

Dieses Urteil wird nicht nur in den Kreisen der evangelischen Bevölkerung der Wojewodschaft Schlesiens als ein brutaler Eingriff in die Rechte der kirchlichen Selbstverwaltung angesehen werden. Darüber hinaus gibt es jedem das Recht, in die Kirche zu gehen, zu singen was ihm beliebt und bedroht die kirchlichen Beamten, die dagegen einschreiten, mit schwerer Bestrafung. Der (andersgläubige) Störenfried, der unten im Kirchenschiff saß, der gekommen war, nicht um Gott zu dienen, der bewußt das Lied anstimmte um einen „Fall“ zu schaffen, tritt vor Gericht als Hauptbelastungszeuge gegen den Organisten auf, der auf seiner Orgelbank seinen Dienst versah und darum „den Gottesdienst gestört“ hat. Nun mag einer dieses Rätsel lösen; wir vermögens nicht!

## Ulitz-Prozeß am 23. Juli.

**Kattowitz**, 3. Juli. Der in der vergangenen Woche wegen der plötzlichen Erkrankung des Angeklagten vertagte Prozeß gegen den ehemaligen Abgeordneten Ulitz wurde auf den 23. Juli vor der Strafkammer des Bezirksgerichts in Kattowitz angesetzt. Die Verhandlung wird wahrscheinlich einen Tag dauern. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft sind sechs Zeugen und drei Sachverständige geladen worden. Die Verteidigung haben der jetzt nicht mehr durch den Czechowicz-Prozeß behinderte Abgeordnete Liebermann und Rechtsanwalt Bai übernommen.

## Deutschland erinnert an seine Kolonien.

### Ein Brief an den englischen Schatzkanzler.

Der Minderheitenartikel Macdonalds ist nicht der einzige Beweis dafür, daß der Ideengehalt der neuen englischen Regierung, als er noch ein „Programm“ bildete, den Interessen Deutschlands in weit stärkerem Maße gerecht werden konnte, als es jetzt möglich ist. Der Fall ist nicht vereinzelt, daß englische Staatsmänner seinerzeit Aussprüche getan haben, an die sie sich jetzt mit einigem Unbehagen erinnern. Interessant ist in diesem Zusammenhang ein „Offener Brief“, den der deutsche Reichsminister a. D. Dr. Külz, der Vorsitzende des Bundes für koloniale Erneuerung, im Organ dieses Vereins, an den Schatzkanzler des Brittischen Reichs, Snowden, richtet, der sich im Juni 1926 öffentlich in einer überaus bemerkenswerten Weise über Deutschland und seine Kolonien äußerte. Dr. Külz schreibt u. a.:

„Darf ich Sie heute, wo Sie Ihrerseits Mitglied der britischen Regierung sind, an Ihre Ausführungen von damals erinnern, in der Gewißheit, daß der Minister von heute zu den Worten des Gentleman von damals stehen und sich bemühen wird, ihnen in der Politik des Britischen Reiches zum Erfolg zu verhelfen. Ihr Gerechtigkeitssinn veranlaßte Sie damals zu folgendem Eingeständnis: **„Der Teil des Versailler Friedensvertrages, der Deutschland seiner Kolonien beraubte, bildet nicht nur einen offenen Bruch der von den Verbündeten während des Krieges gegebenen Versprechungen, sondern er ist auch ein offen zugegebener Versuch, das wirtschaftliche Hochkommen Deutschlands zum Vorteil seiner Handelsrivalen künstlich zu unterdrücken.“** Nach Ihrer Auffassung wurde, um die Fortnahme der deutschen Kolonien zu entschuldigen, **„eine kostspielige, unwahre Weltpropaganda durchgeführt, um in aller Welt den Eindruck zu erwecken, daß Deutschland keinerlei kolonisatorische Fähigkeiten besitze“.** Sie selbst bezeichneten damals diese Behauptung als völlig aus der Luft gegriffen und erkannten Deutschland mindestens ebendieselben Fähigkeiten als Kolonisationsmacht zu, wie Großbritannien. Nach Ihrer damals geäußerten Auffassung ist es „direkt undenkbar, daß friedliche Beziehungen in der Welt bestehen bleiben können, falls Großbritannien, Frankreich, Belgien, Portugal und Italien große Kolonialgebiete besitzen, während man einer Nation wie der deutschen alle Expansionsmöglichkeiten verschließt“. „Großbritannien ist keineswegs daran interessiert, dem Anspruch Deutschlands nach Kolonialmandaten Widerspruch zu leisten.“ Aus dieser Erkenntnis zogen Sie die sehr richtige Folgerung, „daß einige der jetzt ausgeübten Mandate transferiert werden müssen“. Sie verwarfen damals „den rachsüchtigen Geist, in dem der Friede von Versailles geschlossen wurde“, und forderten im Hinblick auf die Friedensbotschaft des Präsidenten Wilson, alles daran zu setzen, „um der deutschen Nation das Bewußtsein zu geben, daß der Friede seine wirtschaftliche Existenzmöglichkeit sichere“. Diesen schönen Geist der Versöhnung und der Gerechtigkeit, der aus Ihren Worten spricht, kann die britische Regierung heute zur Tat werden lassen. Kein einziger Deutscher wird sich jemals mit dem ungeheuren Unrecht abfinden, das auch nach Ihrer Auffassung dem deutschen Volke auf kolonialem Gebiete widerfahren ist. Die „Times“ irren, wenn sie vor einiger Zeit ausführten, daß der koloniale Gedanke in Deutschland nur noch in vereinzelten Kreisen lebendig sei. Im Gegenteil: das koloniale Unrecht wird von allen Deutschen in gleicher Weise auf das Schwerste empfunden werden, solange es nicht wieder gut gemacht ist. Dieses koloniale Streben des deutschen Volkes hat keine militaristische und imperialistische Tendenz, sondern ist ein selbstverständliches Erfordernis der Gleichberechtigung Deutschlands mit den anderen Nationen, der wirtschaftlichen Lebensmöglichkeit und der nationalen Ehre.“

## Kriegsschuldlüge und Youngplan.

### Eine scharfe amerikanische Kritik an Frankreich.

Die Newyorker „World“, eine der größten und angesehensten Zeitungen der Neuen Welt, schreibt in einem sehr beachtenswerten „Deutschlands Ehre“ überschriebenen Aufsatz: Es ist keineswegs mehr notwendig, eine Verteilung der Verantwortung im Sinne eines größeren oder geringeren Anteils an der Schuld vorzunehmen, um die Unwahrheit des Artikels 231 darzulegen. In den Augen der Neutralen wie der einstigen Feinde ist das deutsche Volk bereits von der schrecklichen Anklage freigesprochen. Wenn nichtsdestoweniger der Artikel 231 im Versailler Vertrag verblieben ist, so geschah dies lediglich, weil die Kriegsschuldfrage zu einer politischen Frage geworden ist, die die Voraussetzung für die Tribute, für Deutschlands Entwaffnung inmitten des bewaffneten Europa, für das Verbot des Anschlusses, für die Besetzung des Rheinlandes und für die Grenzziehung im Osten darstellte.

Die Bedeutung des Young-Plans liegt darum auch in der durch ihn bewirkten **Trennung der Tributfrage von der Kriegsschuldfrage. Frankreich braucht nunmehr nicht länger auf einer Geschichtslüge zu bestehen,** um die Entschädigung für seinen Sieg einzuziehen. Die Rheinlandbesetzung kommt demnächst zu Ende. Im wesentlichen verbleiben demnach nur noch zwei ungelöste Fragen, die der gleichmäßigen Abrüstung und die des Anschlusses. Solange keine Aussicht auf Lösung dieser Fragen besteht, ist auch keine Aussicht auf die Beseitigung des Artikels über die Schuld am Kriege, da Frankreich für seine Rüstungen, sowie für die Tatsache, daß es Deutschen und Österreichern das Selbstbestimmungsrecht verweigert, irgendeiner Rechtfertigung bedarf. **Frankreich hat also heute noch eine Geschichtslüge nötig, um seine sonst nicht zu rechtfertigende Politik moralisch zu unterbauen. Auf die Dauer ist dieser Zustand unhaltbar.**

Wenn inzwischen die Deutschen — so fährt das amerikanische Blatt fort — gegen den Artikel Einspruch erheben, so gereicht das lediglich ihnen und der Wahrheit zur Ehre. Die Welt sollte das begrüßen und wir glauben, daß sie es wirklich begrüßt, denn der deutsche Einspruch bedeutet nur, daß eine große Nation die Pflichten internationaler Ehre wahrt.

## Umbildung des Kabinetts Poincaré.

**Paris**, 3. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Die innere Lage in Frankreich wird immer komplizierter. Es gilt bereits als sicher, daß vor dem Ende der Parlamentssession eine Umbildung des Kabinetts Poincaré erfolgen wird. Eine Regierungsmehrheit wird wahrscheinlich bei dem Beschluß des Ratifikationsabkommens über die Schulden Frankreichs gegenüber den Vereinigten Staaten zustande kommen. Wie aus irformierten Kreisen gemeldet wird, soll Briand ein entschieedner Anhänger dieser neuen Regierungskonzeption mit Rücksicht auf die Linksrichtung der englischen Regierung sein.

Die italienische Presse der letzten Tage betont, daß die Lage der Regierung Poincaré heikel sei und daß die französische Linke bereits alles daran setze, um das Erbe Poincarés anzutreten.

## Der Zarenmörder verhaftet.

**Moskau**, 3. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Der Mörder der Zarenfamilie, der ehemalige Innenkommissar Bjeloborodow, wurde verhaftet und ins Gefängnis unter dem Verdacht eingeliefert, daß er im Januar d. J. eine illegale Trotzkisten-Organisation organisiert habe. Verhaftet wurde ferner der Kommandant des Wolgabezirks, Basilewicz, weil er einen Rapport eingesandt hatte, in dem die Meldung enthalten war, daß unter Woroschilow die Rote Armee ihre Kampfbereitschaft verloren habe.

## Trotzki bleibt in der Türkei.

Nach einer Melsdung aus Konstantinopel hat Trotzki aus Washington die offizielle Mitteilung erhalten, daß die Vereinigten Staaten ihm die Genehmigung zur Einreise nach Amerika versagen, so daß Trotzki in der Türkei wird bleiben müssen.

Nach einer weiteren Meldung aus Moskau hat Olga Kamieniew von der sowjetrussischen Regierung den Auftrag erhalten, sich nach Konstantinopel zu begeben, um einen Kontakt mit Trotzki zur Erreichung einer Verständigung anzubahnen.

## Republik Polen.

### Spenden des Staatspräsidenten.

**Warschau**, 2. Juli. Während seiner Anwesenheit in Wolhynien beschenkte der Präsident der Republik zwei Greise: den einen mit einem Betrage von 150 Zloty, einen zweiten mit 50 Zloty; er überwies ferner für zwei Gemeinden 600 Zloty, die unter die ärmsten Bewohner verteilt werden sollen, sowie 1000 Zloty zur Disposition des Starosten von Rowno.

### Zur Verschmelzung der Bauernparteien.

**Warschau**, 2. Juli. Gestern fand eine Sitzung des parlamentarischen Klubs der Bauernpartei statt, in der beschlossen wurde, vom Piastenklub und vom Klub der Wyzwolenie-Partei in der Frage der geplanten Vereinigung aller Bauernparteien bis zum 6. d. M. eine Antwort einzufordern.

## Deutsches Reich.

### Der Flaggenstreit auf der Berliner Propstei.

In dem Prozeß der Stadt Berlin gegen den Propst zu Berlin und die Kirchengemeinden von St. Nicolai und St. Marien hat die 14. Zivilkammer des Landgerichts I unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Schmidt nunmehr das Urteil erlassen.

Der Antrag der Stadt Berlin, den Propst und die Kirchengemeinden zu verurteilen, die Hissung der Reichsfahne an den Tagen auf dem Propsteigebäude zu dulden, an denen auf den städtischen Gebäuden die Reichsflagge gehißt wird, und die Anbringung von Vorrichtungen zur Hissung der Reichsfahne zu gestatten, ist abgewiesen worden.

Ebenso wurde der weitergehende Antrag abgewiesen, daß die Stadt als Eigentümerin berechtigt sei, an dem Hause äußerliche Veränderungen vorzunehmen, namentlich Schmuck und Ornamente anzubringen und auch das Haus bei festlichen Gelegenheiten wie andere Gebäude der Stadt, gemäß den für die städtischen Gebäude gegebenen Vorschriften und Übungen, zu schmücken.

### Rasche Justiz.

In dem Prozeß gegen die Eheleute Marakow wegen des Attentats im französischen Konsulat in Berlin wurde am Freitag von dem Berliner Schnellrichter folgendes Urteil gefällt: Die beiden Angeklagten erhalten je zwei Monate Gefängnis wegen Bedrohung und unerlaubten Waffenbesitzes.

## Aus anderen Ländern.

### Straßburg streicht die Kredite für die französische Nationalfeier.

**Paris**, 1. Juli. Der Straßburger Stadtrat, der sich bekanntlich aus Kommunisten, Autonomisten und der elsässischen Volkspartei zusammensetzt, hat die für die seit dem Waffenstillstand bestehende französische Nationalfeier am 14. Juli vorgesehenen Kredite gestrichen.

Der kommunistische Bürgermeister machte hiervon im Laufe einer großen, gegen Poincaré veranstalteten Versammlung Mitteilung und fand stürmischen Beifall. Im Laufe dieser Versammlung kam es insofern zu einem Zwischenfall, als ein Vertreter des kommunistischen Regionalausschusses die Kommunisten aufforderte, sich von den Autonomisten zu trennen, da deren Führer in Besançon erklärt hätten, sie seien bereit, trotz ihres unbeugsamen Festhaltens an ihren Autonomiewünschen, mit Frankreich zu arbeiten. Er fügte hinzu, die Haltung der Autonomisten müsse die Kommunisten anspornen, eine Volksabstimmung in die Wege zu leiten, und die Trennung des Elsaß vom übrigen Frankreich zu verkünden.

### General Feng reist in Ehren ab.

**Schanghai**, 2. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Die Abreise des Generals Feng nach dem Auslande soll noch im Laufe dieser Woche erfolgen. Die Regierung von Nanking hat in Anbetracht der großen Verdienste Fengs beschlossen, den kürzlich erlassenen Haftbefehl gegen ihn zurückzuziehen und ihn zum Generalkommissar zur Prüfung der Industrie Europas und Amerikas zu ernennen, um das gesammelte Material auf dem Gebiet der Industralisierung Chinas zu benutzen.

### Das Ende der „Litauischen Rundschau“.

**Kowno**, 29. Juni. Mit dem heutigen Tage hat die „Litauische Rundschau“, die einzige deutsche Zeitung in Großlitauen, wie angekündigt, ihr Erscheinen eingestellt. In der letzten Ausgabe des Blattes vom 29. Juni findet sich an der Spitze nur eine kurze Mitteilung darüber, ohne Angabe der Gründe des Eingehens. Auf behördlichen Schwierigkeiten beruhen diese Gründe nicht.

## Die Odyssee der spanischen Flieger.

Wie aus London gemeldet wird, ist über die Rettung des Fliegers Franco und seiner Gefährten von Bord des Flugzeugmutterschiffes „Eagle“ folgende Beschreibung der spanischen Flieger bei der Britischen Admiralität eingegangen:

„Wir verließen unsern Startplatz am 21. Juni, 17 Uhr Ortszeit. Um 21 Uhr desselben Tages passierten wir Kap San Vincent (Südwestspitze Portugals). Von Gibraltar an waren wir wegen Luftstörungen bereits gezwungen, ziemlich hoch hinaufzugehen. Von San Vincent bis zu den Azoren mußten wir über eine ununterbrochene Wolkendecke hinwegfliegen. Später bildete sich außerdem noch eine weitere Wolkendecke über uns. Wir hatten ursprünglich beabsichtigt, um 9 Uhr Greenwichzeit am 22. Juni auf den Azoren zu landen, aber ein starker Nordostwind, durch den wir nicht hindurch konnten, zwang uns, unsern Kurs zu ändern, und daher überflogen wir die Azoren während der Dunkelheit. Als es uns am frühen Morgen möglich war, unsere Position festzustellen, zeigte es sich, daß wir südwestlich der Azoren standen. Wir flogen dann durch die Wolken und gingen bald darauf herunter, um unsern Brennstoff zu sparen und um unsere Position genauer bestimmen zu können. Nachdem uns dies gelungen war, erhoben wir uns wieder und nahmen unsern Kurs auf die Azoreninsel Fayal. Da wir mir starken Gegenwinden zu kämpfen hatten, ging uns gerade 40 Seemeilen von Fayal entfernt der Brennstoff aus. Ein starker Nordostwind trieb uns nach Süden, und am folgenden Tage, dem 23. Juni, befanden wir uns ungefähr 100 Seemeilen südlich von Fayal. Dann wechselte der Wind nach Südwest und stieg zum Sturm. Er trieb uns in die Richtung der südöstlichsten Azoreninsel Santa Maria. Vom 24. bis 27. Juni änderte der Wind dauernd seine Richtung und Stärke, und wir wurden dadurch wie im Kreis herumgetrieben. Besonders gefährlich wurde infolge des starken Windes und der hochgehenden See die Lage am Morgen des 27. Juni. Endlich, beim Morgengrauen des 29. Juni bemerkten uns Flugzeuge, die von der Eagle aufgestiegen waren, und nahmen uns an Bord. Die Hilfsbereitschaft der Besatzung der Eagle ist bewunderungswürdig.“

## Land am Südpol.

**Wien**, 2. Juli. (PAT) Die Blätter melden aus Washington nach Funktelegrammen, die dort eingingen: Kapitän Byrd hat auf dem Gebiet des Südpols einige Tausend Quadratkilometer Land entdeckt. Vom Flugzeug aus fertigte er eine Landkirte dieses Gebiets an und landete dann, um wissenschaftliche Studien vorzunehmen.

Es wurden zahlreiche photographische Aufnahmen der Gebirgskette gemacht, die eine Höhe bis zu 5000 Fuß erreicht.

# Pommerellen.

3. Juli.

## Graudenz (Grudziądz).

* **Die Weichselbadeanstalt** steht seit einiger Zeit zur Benutzung durch das badelustige Publikum zur Verfügung. Leider hat die Stadtbehörde, was man doch wohl erwarten konnte, eine offizielle Eröffnung der Anstalt nicht bekanntgegeben, so daß manche Personen bis jetzt noch im Zweifel waren, ob das Baden in der Anstalt schon erlaubt ist oder nicht. Weshalb man von einer Bekanntgabe in den Zeitungen absieht, ist wirklich unverständlich. *

* **Die Erweiterungsarbeiten am Elektrizitätswerk,** die bekanntlich zwecks Aufstellung einer neuen Turbine geschehen, schreiten flott vorwärts. Die in dem anzubauenden Gebäudeteil zu postierende Turbine wird nicht, wie dies bei den bisherigen der Fall ist, auf dem Fußboden ihren Platz erhalten, sondern in erhöhter Lage, was gewisse Vorteile gewärhen soll. Außer den Arbeiten auf dem Hofe des Werkes ist man zur Zeit auch an dem nahegelegenen Teil des Trinkekanals beschäftigt. Hier soll es sich um die Ausgestaltung der Pumpanlagen handeln. *

* **Ein Schießwettbewerb,** für den die Munitionsfabrik „Pocisk", S. A., in Warschau, Preise gestiftet hatte, fand Sonnabend und Sonntag auf den Schießständen der hiesigen Schützengilde statt. An der Veranstaltung beteiligten sich auch Angehörige des deutschen Volkstums. Beim Tontaubenschießen erhielt Herr v. Bieler-Lindenau — 30 Treffer bei 30 Tauben, 3 Serien zu 10, Entfernung 15 Meter — den Eröffnungspreis der „Pocisk", während Herr v. Hennig-Kressau einen Geldpreis errang. Der Hauptpreis der „Pocisk" fiel ebenfalls Herrn v. Hennig-Kressau (50 Treffer bei 50 Tauben, 5 Serien zu 10, Entfernung 15 Meter) zu; den 2. Preis erzielte hier Oberleutn. Sternacki-Graudenz mit 48, den 3. Preis Kaufmann Czapczyk-Graudenz mit 47 Treffern. Der Standpreis der „Pocisk" (15 Meter, 2 Serien zu 10) wurde gleichfalls von Herrn v. Hennig-Kressau errungen. *

* **Gerichtliches.** Wegen Beleidigung von zwei Polizeibeamten hatte sich dieser Tage der Geistliche der Nationalkirche, Pfarrer Hajduk, vor dem Bezirksgericht zu verantworten. Im November v. Js. war von dem gleichen Gericht gegen Pfarrer H. ein Termin zur Verhandlung in einer Anklagesache wegen Tragens der römisch-katholischen geistlichen Tracht bei einer Beerdigung angesetzt. Während Pfarrer H. auf den Beginn seiner Verhandlung im Gerichtsgebäude wartete, hörte er von der Eingangstür an der Straße her Lärm, was ihn veranlaßte, dort hinzugehen und nach der Ursache zu forschen. Draußen wartende Mitglieder seiner Gemeinde beklagten sich über die zwei dort die Aufsicht führenden Schutzleute, die nach der Behauptung einiger Leute verletzende Bemerkungen in bezug auf die Mariawitenschwestern gemacht haben sollten. Pfarrer H. sprach einige zur Ruhe auffordernden Worte und ging dann wieder ins Gebäude zurück. Die beiden Polizeibeamten behaupten, daß Pfarrer H. bezüglich ihrer Persönlichkeiten das beleidigende Wort „Fornale" (Knechte) gebraucht habe, was Pfarrer H. energisch in Abrede stellte. Die Behauptungen der Schutzleute bildeten nun in einer Verhandlung am 28. v. Mts. den Gegenstand der Anklage. Während die Beamten unter ihrem Eid aussagten, daß die verletzende Bemerkung tatsächlich gefallen sei, beschwor eine Entlastungszeugin das Gegenteil. Dem Antrage auf Vernehmung weiterer, von Pfarrer H. vorgeschlagener Entlastungszeugen wurde vom Gericht nicht entsprochen. Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnisstrafe von 3 Wochen. Über diesen Antrag ging der Gerichtshof erheblich hinaus und verurteilte den Angeklagten zu 2 Monaten Gefängnis. Pfarrer H. hat gegen das Urteil Berufung eingelegt. *

* **Von Zigeunern entführt?** Ins Elternhaus zurückgekehrt ist nach einwöchiger Abwesenheit das siebenjährige Söhnchen Wacek des Tischlers Cichoradzki, das, wie wir mitteilten, von der Straße plötzlich verschwunden war und seitdem vermißt wurde. Über seinen Verbleib hat der Knabe nun angegeben, daß auf der Straße eine alte, schmutzig aussehende Frau an ihn herangetreten sei und ihm prächtiges Spielzeug versprochen habe, wenn er mit ihr zu ihrem Wagen gehe. Er sei mitgegangen und dann die Zeit über dort festgehalten worden. Die Zigeuner — solche Leute sollen es nämlich nach der Erzählung des Knaben gewesen sein — hätten ihm seine Kleider ausgezogen und ihm dafür schmutzige Lumpen gegeben. Sodann wären die Zigeuner aus Graudenz fortgefahren und hätten ihn mitgenommen. Bei Sartowitz wäre es ihm abends gelungen, zu entfliehen. Was an den Mitteilungen des Kindes Wahres ist, bedarf noch der Feststellung. Eines kann nicht angezweifelt werden, nämlich, daß der Junge tatsächlich in zerrissenen und beschmutzten Lumpen nach Hause gekommen ist, während er gut gekleidet gewesen war.

## Thorn (Toruń).

t. **Das Thorner Standesamt** registrierte in der Woche vom 16. bis 22. Juni: 30 eheliche Geburten (19 Knaben, 11 Mädchen), 4 uneheliche Geburten (je 2 Knaben und Mädchen) und 16 Sterbefälle, darunter 6 von Kindern unter zwei Jahren. In demselben Zeitraum wurden zwei Eheschließungen vollzogen. * *

t. **Ausschreibungen.** Das Baukomitee der staatlichen Forstdirektion in Thorn schreibt zum zweiten Male die Lieferung von etwa 80 000 Hohlziegeln (mit eventuellem Mehrbedarf bis zu 20 Prozent) und zum dritten Male die Einrichtung der elektrischen Anlagen in ihrem Neubau an der Mellienstraße (ul. Mickiewicza), Ecke Baumschulenweg (ul. Moniuszki) aus. Nähere Informationen erhalten Interessenten im Baubureau der staatlichen Forstdirektion, Zimmer 24. * *

‡ **Infolge Verlegung des neuen Wechselstromkabels** wurde u. a. auch die Kirchhofstraße (ul. Św. Jerzego) aufgerissen, und zwar kam hier das Kabel unter dem südlichen Fußgängersteig zu liegen. Dieser war vor etwa einem oder anderthalb Jahren neu aufgeschüttet und hergerichtet worden und befand sich seit dieser Zeit in anerkennenswert gutem Zustande. Durch die Kabelverlegung ist der Bürgersteig nunmehr aber völlig holprig geworden, da er nur sehr schlecht planiert wurde. Da allenthalben in der Stadt, besonders von den Hausbesitzern, eifrig an der Hebung des Stadtbildes gearbeitet wird, sollte man dem Unternehmer der Kabelverlegungen auch größere Sorgfalt anbefehlen, damit der Stadt nicht neuerliche Unkosten erwachsen. * *

k. **Der Verband deutscher Katholiken,** Ortsgruppe Thorn, unternahm am Sonntag einen Ausflug nach dem Gartenrestaurant Immans in Rudak. Bei schönem Wetter war die Beteiligung recht zahlreich. Nach einer Ansprache des Vorsitzenden wurden gemeinschaftlich Lieder gesungen und Spiele sowie eine Verlosung veranstaltet. Auch trug der Kirchenchor einige religiöse Lieder vor. Ein improvisiertes Tänzchen bildete den Beschluß des netten Ausfluges. * *

t. **Inkonsequenz.** Bei der seinerzeitigen Veröffentlichung des Boykottaufrufes gegen deutsche Filme gab das „Słowo Pom." bekannt, daß es deutsche Filme in Zukunft nicht mehr besprechen würde. Nun wird aber von einem hiesigen Kino der bekannte Zirkusfilm „Der Mann, über den man lacht" in den Spalten des „Sł. Pom." inseriert und siehe da: es findet sich auch eine, wenn auch nur ganz kurze Besprechung im lokalen Redaktionsteil über den „recht guten Film aus dem Zirkusleben mit Werner Krauß und der bezaubernden Jenny Jugo in den Hauptrollen". — Wir wollen nicht über die „Vergeßlichkeit" des „Sł. Pom." herfallen, sondern nur feststellen, daß deutsche Filme in den Spielplan eines gutgeleiteten Kinotheaters gehören und daß ohne sie die Kinos schlechte Geschäfte machen würden. Und schlechter Geschäftsgang macht sich weiterhin durch verminderte Einnahmen aus der Billettsteuer auch im Stadtsäckel bemerkbar, für das die Kinosteuer nicht die schlechteste Einnahmequelle ist. Warum also vorher der viele „Lärm um Nichts"? * *



‡ **Thorner Marktbericht.** Am Dienstag notierte man folgende Preise: Butter und Eier 2,60—3,00, Glumse 0,60 bis 0,70, Kochkäse 1,00, Sahne 2—2,40; Zander 3,50—4,00, Aale 2—3,00, Hechte 2—2,50. Schleie 1,80, Krebse 1,80—6,00; junge Hühnchen 1,50—3,00, Tauben 0,80—1,20, Suppenhühner 3—7,00; Kartoffeln pro Zentner 4—5,00, frische Kartoffeln pro Pfund 0,45—0,50, Weiß- und Wirsingkohl 1—1,50, Blumenkohl 0,30—1,80, Kohlrabi 0,80—1,20, Karotten 0,20 bis 0,30, Schoten 0,50—0,60, Rote Rüben 0,15, Spargel 0,80, Tomaten 3,50—4,00, Gurken 0,50—1,00, Kopfsalat 0,02—0,05, Spinat 0,40—0,50, Sauerampfer 0,10, Petersilie und Schnittlauch 0,05, Radieschen und Rettich 0,10, Meerrettich 0,20 bis 0,25; Äpfel 1,00, Kirschen 1—1,50, Apfelsinen das Stück 0,50 bis 1,20, Zitronen das Stück 0,10—0,25, Stachelbeeren 0,50 bis 0,60, Walderdbeeren (starkes Angebot!) 0,80—1,50, Blaubeeren (erstmalig!) 0,80, Rehfüßchen 0,40, Rhabarber 0,15. Der Blumenmarkt bot reiche Auswahl zu geringen Preisen, so daß sich die meisten Marktbesucher ein paar Blumen als Zimmerschmuck mitnahmen. Infolge des Monatsbeginns herrschte sehr lebhafter Verkehr. * *

‡ **Die Feuerwehr** wurde am Montag um 1 Uhr früh durch den in der Coppernicusstraße (ul. Kopernika) befindlichen Feuermelder böswillig alarmiert, ohne daß ein Grund dazu vorlag. An demselben Tage um 3.20 Uhr nachmittags wurde sie nach dem Generalkommando des 8. Korps in der Moltkestraße (ul. Dąbrowskiego) gerufen, da sich in dem genannten Gebäude starke Rauchentwicklung bemerkbar gemacht hatte. Brandgefahr lag jedoch nicht vor. * *

‡ **Selbstmord durch Erschießen** verübte in der Nacht zu Montag der 22jährige Wacław Makowski aus Nierzywięc, der als Kanzleigehilfe bei der Steuerabteilung des Magistrats angestellt war. Er hatte sich Montag Abend im Hotel „Drei Kronen" am Altstädtischen Markt aufgehalten und ließ sich dort ein Zimmer geben, das er gegen 1 Uhr nachts aufsuchte. Kurz nach 2 Uhr ertönte ein Knall. Hinzueilende Hotelbedienstete fanden M. blutüberströmt auf dem Sofa liegend vor. Neben ihm lag ein Revolver, mit dem er die Verzweiflungstat verübt hatte. Aus an seine Eltern und die Polizei hinterlassenen Briefen geht hervor, daß der Grund zu der traurigen Tat in Liebeskummer zu suchen ist. Der alarmierte Sanitätsdienst schaffte die Leiche in das städtische Leichenschauhaus. * *

‡ **Im Eisenbahnzuge bestohlen** wurde auf der Fahrt von Ostrowit nach Thorn der in Ostrowit, Kreis Briesen (Wąbrzeźno) wohnhafte Paul Dalman. Der Eisenbahndieb erleichterte ihn um seine goldene Taschenuhr und Devisen im Werte von 1000 Złoty. * *

‡ **Fahrraddiebstahl.** Dem am Holzhafen (Port Drzewny) wohnhaften Jan Tarcikowski wurde das Fahrrad, das einen Wert von 320 Złoty besitzt, von einem unerkannt entkommenen „Marder" gestohlen. * *

‡ **Der Polizeibericht** vom 2. Juli verzeichnet die Festnahme je einer Person wegen Vagabundierens und wegen Diebstahls sowie die Aufnahme von fünf Protokollen wegen verschiedener Vergehen und von einem Protokoll wegen Körperverletzung. * *

# Thorn.

Heute abends ½6 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod nach langem schweren, mit großer Geduld getragenem Leiden unsere liebe, gute, unvergeßliche, älteste Tochter, Schwester und Nichte

**Marie Kadatz**

im 23. Lebensjahre.

Sie folgte ihrem im Mai verstorbenen ältesten Bruder.

Nieszawka (Ober-Nessau), den 30. Juni 1929.

In tiefer Trauer

**Eltern und Geschwister.**

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 4. Juli, nachmittags ½3 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 8807



# Graudenz.



**Kirchl. Nachrichten.**
Sonntag, den 7. Juli 1929. (6. n. Trinitatis).

**Schönsee.**
Vorm. 10 Uhr Gottesdst.
11 Uhr Kindergottesdienst.
Nachm. 2 Uhr Jünglings- und Jungfrauenverein.

**Osterbitz.**
Vorm. 10 Uhr Lesegottesdst.

m **Dirschau** (Tczew), 2. Juli. Einbruchsdiebstähle. In einer der letzten Nächte wurde in der Besitzung des Rittergutsbesitzers v. Schoeller in Felgenau hiesigen Kreises ein Einbruchsdiebstahl verübt. Durch Einschlagen mehrerer Scheiben gelangten die Diebe in das Innere des Wohnhauses und entwendeten Wertsachen und Kleidungsstücke im Werte von 5000 Złoty. Die Polizei ist den Tätern bereits auf der Spur. — In der Nacht von Freitag zu Sonnabend drangen Diebe in das Geschäft des Herrn Kromka in der Bahnhofstraße ein und ließen Tabak und Galanteriewaren im Werte von 4500 Złoty mitgehen; der Verlust ist jedoch durch Versicherung gedeckt. — In der letzten Straffitzung des hiesigen Burggerichts wurden verurteilt: Gustav Kant aus Spangau hiesigen Kreises wegen Diebstahls zu zehn Tagen Gefängnis, Paul Matern aus Subkau wegen Tierquälerei zu vierzehn Tagen Arrest, Wilhelm Boehm aus Eichwalde, Freistadt Danzig für unlegalen Grenzübertritt zu zwölf Tagen Gefängnis, Klemens Kochański aus Lunau für schwere Körperverletzung zu zwei Monaten Gefängnis.

ch **Konitz** (Chojnice), 2. Juli. Wegen Einbruchsdiebstahls hatten sich vor der Strafkammer zu verantworten: Der Schneider Herbert Schmidt aus Dziergcina, Kreis Wirsitz, Adoline und Robert Afeld aus Rostokie, Kreis Zempelburg, Josefa und Anton Erwart aus Kamin. Der erste Angeklagte, der bereits mehrmals wegen Diebstahls vorbestraft ist, soll im Februar d. J. des Nachts zwischen 1 und 2 Uhr in dem Manufakturwarengeschäft Borzyszkowski am Wilhelmsplatz mit einem Stein das Schaufenster zertrümmert und Waren im Werte von 1065 Złoty entwendet haben. Der Angeklagte bestreitet die Tat, doch wird er überführt. Die anderen Angeklagten hatten sich wegen Hehlerei zu verantworten, da sie von den gestohlenen Waren etwas abnahmen. Das Gericht verurteilte den ersten Angeklagten wegen schweren Einbruchsdiebstahls im Rückfalle zu zwei Jahren und einem Monat Zuchthaus mit Anrechnung der Untersuchungshaft und Tragung der Kosten. Der zweite und dritte Angeklagte wurden freigesprochen; der vierte und fünfte Angeklagte erhielten jeder 14 Tage Gefängnis mit dreijähriger Bewährungsfrist und Tragung der Kosten.

* **Piasken** (Piaski), Kr. Graudenz, 2. Juli. Am Peter-Paul-Tage feierte der Kirchenkreis Graudenz-Kulm in unserer Gemeinde das diesjährige Diözesan-Missionsfest. Die Feier begann am Nachmittag um 3 Uhr mit einem Festgottesdienst in der schön geschmückten Kirche. Bei dem herrlichen Wetter hatte sich eine große Schar von Missionsfreunden eingefunden, sodaß das Gotteshaus bis auf den letzten Platz gefüllt war. Die Festpredigt hielt Superintendet Benicken-Villisaß. An Hand des Schriftwortes Epheser 2, 19—20 zeigte er an dem Ausspruch des Apostels die Grundlage für die Missionspflicht der Kirche. Der Kirchenchor der Gemeinde unter Leitung von Frau Professor Hentzelt verschönte den Gottesdienst mit seiner Liedern, ebenso der Posaunenchor aus Groß-Lunau. Für die leibliche Speise der Festbesucher hatte die Frauenhilfe der Gemeinde durch freiwillige Spendung der verschiedensten Kuchensorten gesorgt, die zum Kaffee zum Besten der Mission verkauft wurden. Die Nachfeier fand auf den Abhängen neben der Kirche statt. Pfarrer Geddert-Wilhelmsau und Superintendent Bandlin-Rehden zeigten in ihren Ansprachen die hohe Bedeutung und den glänzenden Erfolg der Missionsarbeit besonders in China, Süd- und Ostafrika. Dem Dank an alle Helfer gab der Pfarrverweser von Piasken, Pfarrer Gürtler-Graudenz, Ausdruck und schloß mit der Mahnung, für diese bedeutungsvolle Arbeit der christlichen Kirche nicht Almosen, sondern Opfer zu bringen. *

h **Strasburg** (Brodnica), 2. Juli. Die letzte Stadtverordnetensitzung wurde durch den Vorsitzenden, Apotheker Stankowski eröffnet. Zunächst wurde eine Beihilfe von 300 Złoty zur Ergänzung der Bibliothek für eine hiesige katholische Vereinigung bewilligt. Den wichtigsten Punkt der Tagesordnung bildete die Wahl des Bürgermeisters. Wie der Vorsitzende mitteilte, hatten sich 63 Kandidaten um den Bürgermeisterposten beworben. Zur Wahl wurden nur zwei Kandidaten aufgestellt: der Bürgermeister von Culm (Chełmno) Zawadzki und der Bürgermeister von Schöneck (Skarszewy) Dominiczak. Bei der Wahl wurden 18 Stimmen abgegeben. Davon fielen auf Zawadzki 12 und auf Dominiczak eine Stimme. 5 Stimmzettel wurden leer abgegeben. Die Wahl muß durch die Wojewodschaft erst bestätigt werden, bevor der Gewählte sein neues Amt übernimmt. — Ein Einbruchsdiebstahl wurde kürzlich bei der Lehrerin Krajewski in Pokrzydowo verübt. In ihrer Abwesenheit hatte der Dieb ein Fenster herausgenommen und war auf diese Weise in die Wohnung gelangt. Dort eignete er sich alle Wäsche an und zog sogar die Bettbezüge von den Betten herunter. Trotz aller Nachforschungen ist es bisher nicht gelungen, den Dieb zu ermitteln. — Vor mehreren Tagen war der Besitzer Słupski aus Marzęcice zum Landwirt Domżalski in Sugajno zu Besuch gekommen. Mit dem Sohne des D. begab er sich später an den Teich, um dort mit einem Netz Fische zu fangen. Hierbei fiel er ins Wasser und als man ihn herauszog, war er bereits tot. Herzschlag ist die Ursache seines frühen Todes gewesen.

*

## Freie Stadt Danzig.

* **Schaufensterzertrümmerung.** In der Nacht zu Dienstag schlug der Tischler Gregor Wradzidlo aus Ohra ohne jeden Grund die große Schaufensterscheibe des Konfitürengeschäfts von Mix am Stadtgraben ein, wobei er sich an der rechten Hand verletzte. Der hinzugerufene Polizeibeamte schloß aus dem Verhalten des Täters, daß er es mit einem Geisteskranken zu tun habe, und brachte ihn nach der Bahnhofswache, wo von einem Arzt festgestellt wurde, daß W. tatsächlich geisteskrank ist. Er wurde sofort ins Städt. Krankenhaus gebracht. Der von ihm angerichtete Schaden beläuft sich auf etwa 1000 Gulden. +

* **Diebstahl im Hafen.** In der Dienstag-Nacht wurde der Polizeiwache in Neufahrwasser gemeldet, daß an dem Wege nach Lauental in der Nähe des Brösener Bahnhofs Kisten lagen, die wahrscheinlich von einem Diebstahl im Hafen herrührten. Ein Auto hatte bereits zwei Kisten Schmalz in der Nähe der Zuckerfabrik am Lauentaler Weg vorgefunden. Ein Beamter der Schutzpolizei stellte sofort nähere Ermittlungen an und bemerkte eine verdächtige männliche Person, die er verhaftete. Es handelt sich um einen Schlosser, der die Tat bis jetzt noch bestreitet, obwohl ein Zeuge gesehen hat, wie er in der Nacht eine Kiste in Richtung Lauental getragen hat. Die geschädigte Firma konnte noch nicht festgestellt werden. †

*

## Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Königsberg**, 2. Juli. Das Königsberger Speicherviertel am Pregel wurde in der Nacht zum Dienstag von einem Großfeuer heimgesucht. Die Feuerwehr fand bei ihrem Eintreffen in einem Speicherkomplex von fünf Speichern vier lichterloh brennend vor. Die angrenzenden Speicherkomplexe sind nur durch schmale Gassen von einander getrennt, so daß ein Großfeuer eine erhebliche Gefahr für die angrenzenden Speicher bedeutete. Die gesamte Königsberger Feuerwehr war aufgeboten. Einige Bereitschaften der Schutzpolizei eilten herbei, und die Reichswehr entsandte einen Trupp Pioniere zur Hilfeleistung. Von allen Nebenspeichern und Gassen wurde mit einer Unmenge von Rohren dem Brand auf den Leib gerückt, jedoch streckten sich die Flammen mit großer Schnelligkeit hindurch und zündeten auch den nebenan liegenden Maschinenspeicher an. Ein Teil des Giebels eines Speichers stürzte um und verletzte einen Wachtmeister schwer. Nach angestrengter dreistündiger Löscharbeit wurde um ½5 Uhr das Feuer gelöscht. Der Schaden ist bis jetzt noch nicht abgeschätzt.

* **Ortelsburg**, 1. Juli. Vor dem Tode des Ertrinkens gerettet. Die 13 Jahre alte Lotte Pawellok aus Kallenzin badete im See, wobei sie plötzlich in eine tiefe Stelle geriet und vor den Augen ihrer Freundinnen versank. Durch die Hilferufe wurde der Besitzerssohn Gustav Brabosch aufmerksam gemacht. Als das Mädchen noch einmal auftauchte, sprang er mit den Kleidern in das Wasser und brachte das Mädchen an Land. Nach einhalbstündigen Wiederbelebungsversuchen konnte die Gefährdete wieder zur Besinnung gebracht werden.

* **Allenstein**, 2. Juli. Seltsame Funde. In diesen Tagen ist das dem Landkreise Allenstein gehörige Wohnhaus Ecke Friedrichstraße und Remontemarkt, das durch seine Baufälligkeit auffiel, abgebrochen worden. Bei den Arbeiten wurden unter den Dielen eines Raumes eine Anzahl Knochen gefunden. Nach den bisherigen Feststellungen soll es sich um Menschenknochen handeln. Sie sind gesammelt und der Kriminalpolizei zur weiteren Ermittelung übergeben worden.

* **Tilsit**, 1. Juli. Einbruch in das Postamt Kraupischken. In der Nacht zum Sonnabend zwischen 12 und 1 Uhr ist in das Postamt in Kraupischken bei Tilsit eingebrochen worden. Vorher hatten die Einbrecher der Schmiede in Kraupischken einen Besuch abgestattet und daraus Handwerkszeug entwendet, das sie bei der Öffnung des Postamtes benutzten. Der Leiter des Postamts, der im Postgebäude wohnt, hatte die Einbrecher bemerkt und die Landjägereibeamten benachrichtigt. Die Beamten umstellten das Postamt und versuchten, die Einbrecher zu verhaften, was jedoch in der Dunkelheit nicht gelang. Einer der Einbrecher wurde auf der Flucht erschossen. Seine Personalien konnten bisher noch nicht festgestellt werden.

* **Flemmig**, Kreis Rößel, 1. Juli. Qualvoller Freitod. Ein 18jähriger Tischlerlehrling nahm sich das Leben, da ihm das Handwerk nicht gefiel. Da die Eltern nichts von der Aufgabe seines Berufes wissen wollten, stieß er sich ein Messer in die Kehle. Nach neun qualvollen Stunden verstarb der junge Mensch. Der herbeigerufene Arzt konnte ihm keine Rettung mehr bringen.



# Die Bedeutung der Zoppoter Waldoper.

Von Carl Lange.

Geistige und seelische Kräfte, die dem Deutschen keine Macht der Welt nehmen kann, müssen zusammengefaßt werden als wegweisende Ziele eines Strebens und Wiederaufbauens von innen heraus. Die gemeinsame Not, die im gleichen Schicksal das Band zueinander nur inniger verknüpft, hat die Liebe zur Heimat gestärkt. An allen Grenzen Deutschlands entstanden nach dem Kriege neue geistige Bewegungen, zeigten sich Wege zum Wiederaufbau in der festen Zusammenfassung der zersplitterten und doch noch vorhandenen Kräfte.

Theater und Kunst sind die beiden Gebiete, die einen nicht zu unterschätzenden Einfluß auf die Menschen ausüben. Das gilt auch für die Sommerzeit, in der uns mehrere Freilichtbühnen zur Verfügung stehen. Die bedeutendste Veranstaltung unter anderen ist die Zoppoter Waldoper. Die hier vor etwa 20 Jahren entstandene Naturbühne, die sich von Stufe zu Stufe entwickelt hat, begann mit kleinen Veranstaltungen, die aber von Anfang an die Teilnahme maßgebender Kreise erweckte. Mit großen Schwierigkeiten war die Begründung der Waldoper verknüpft. Immer wieder mußten die Tatkraft und Opferwilligkeit einzelner Führer alle Klippen und Schwierigkeiten überwinden. Über die Entstehung ist folgendes bekannt:

Am Tage der Kriegerdenkmalseinweihung auf der Promkenhöhe im April 1909 fand im Anschluß an die Übergabe des Denkmals auf dem jetzigen Waldfestspielplatze eine Feier statt, bei der neben dem frühverstorbenen Bürgermeister Woldmann noch verschiedene Redner zu Worte kamen. Diese trotz des schlechten Wetters schöne Feier war der Anlaß, daß Woldmann, ergriffen von dem stimmungsvollen, anheimelnden Platz mit der wunderbaren Akustik, beschloß, diesen freien, waldeingeschlossenen Raum für künstlerische Zwecke auszunutzen. Der Platz diente bisher als Turnplatz. Mit Paul Walther Schäffer, dem damaligen Opernregisseur am Danziger Stadttheater, einigte sich Woldmann auf die Aufführung von Kreutzers „Nachtlager von Granada", das durch seinen Inhalt: Beginn am Abend und nächtlicher Schluß, sich in der Natur verwirklichen ließ. Als Dritter wurde Emil Schwarz, der frühere Dirigent des Danziger Lehrergesangvereins, ins Vertrauen gezogen.

Es gab drei ausverkaufte Aufführungen, und die Unkosten wurden so ziemlich gedeckt. Also, der große Wurf war gelungen! Dieser starke Erfolg ermutigte Bürgermeister Woldmann, die Waldfestspiele zu einer ständigen Einrichtung zu machen, und in Zukunft die drei Aufführungen um noch zwei weitere zu vermehren. Bisher waren niemals Opern im Freien aufgeführt worden; nur das Schauspiel hatte man der Freilichtbühne zugänglich gemacht.

Da der Erfolg unbestritten war, konnten sich auch die Gegner nicht auf die Dauer behaupten. In fast zwei Jahrzehnten an Arbeit entwickelte sich die Waldoper von Aufführungen des „Nachtlager", „Lobetanz", „Hänsel und Gretel", „Zigeunerbaron", „Die verkaufte Braut", „Das goldene Kreuz", „Der Freischütz", „Fidelio" zu den Opern Richard Wagners: „Siegfried", „Walküre", „Tannhäuser", „Lohengrin", „Götterdämmerung" und „Parsifal". Als Dirigenten waren im Laufe der Jahre Emil Schwarz, Dr. Heinz Heß, Erich Kleiber, Hans Knappertsbusch und Max v. Schillings tätig. In den letzten Jahren stand dem Prof. Schillings Kapellmeister Karl Tutein, der jetzt in Graz die Oper leitet, zur Seite.

Fast alle der berühmt gewordenen Wagnersänger haben in Zoppot gesungen. Jeder von ihnen ist gern wieder gekommen und jeder hat ein Bekenntnis für die Waldoper abgelegt. So schrieb u. a. Fritz Soot, Kammersänger an der Staatsoper Berlin: „. . . Aus meiner Waldesstille heraus schweifen meine Gedanken zurück an die Ostsee, zurück zur Waldbühne. Es ist mir heute wie ein schöner Traum, und ich bin glücklich, daß es doch Wirklichkeit war, daß es so etwas wirklich gibt. Ernsthaft „Theater zu spielen" oder gar „Singen" im Freien, erschien mir immer als etwas eigentlich Unmögliches. Ich kam schon acht Tage früher dort an, um mich langsam an die Waldbühne zu gewöhnen. — Um es kurz zu sagen: Ich war begeistert. Da ich in den ersten Vorstellungen unbeschäftigt war, hatte ich Zeit und Ruhe, das ganze Werk in diesem „lebenden Gewand" auf mich wirken zu lassen. Ich muß heute sagen: die Waldbühne hat mir eins meiner größten Erlebnisse vermittelt und ich wünschte, daß die Waldbühne Zoppots ein Wallfahrtsort aller deutschen Musikfreunde werden möge."

In gleicher Art ließen sich noch viele Urteile anführen. Immer aber brachte der Gesamteindruck den Aufführungen einen großen Erfolg als besten Lohn. Der Nachfolger von Bürgermeister Woldmann, Oberbürgermeister Dr. Laue, setzte die Fortführung der Waldoper mit gleicher Energie durch. Große materielle Opfer der Stadt allein ermöglichten die hervorragende Besetzung. Ein würdiger Nachfolger des Oberspielleiters Paul Walther-Schäffer wurde der Oberregisseur Hermann Merz, der zusammen mit seiner Frau Etta Merz stimmungs- und wirkungsvolle Bilder hervorzauberte. Die Liebe und Hingabe zum Werk führte zu immer neuen Lösungen der schwierigsten Bühnenprobleme. Da aber selbst „Parsifal" einen vollen Erfolg brachte, werden die „Meistersinger" in diesem Jahre einen Höhepunkt der Wagneropern bilden.

Der Festspielgedanke Wagners wurde zuerst in Bayreuth zur Tat. Hier wurde der Wunsch Wagners schönste Erfüllung; denn die musikdramatischen Darbietungen bei bester Darstellung haben das deutsche Bühnenleben vielfach beeinflußt und eine Stätte der Sammlung und Erhebung geschaffen, die dem Menschen jene innere Vorbereitung schenkt, die für die volle Erfassung bedeutsamer und richtunggebender Kunstwerke notwendig ist. Alle Vorbedingungen hierfür erfüllt der Waldtempel, den die Natur im Zoppoter Wald schuf und der zu würdigster Auswirkung kam. Und wenn auch mancher „Kompromiß" geschlossen werden mußte, so kann sich Niemand den tiefen Wirkungen entziehen, — Wirkungen, die bei keiner geschlossenen Bühne möglich sind. Die Verbindung zwischen Kunst und Natur erfordert einen besonderen Stil, der stark bei den Werken Wagners, Naturmystik und -symbolik, zum Ausdruck kommt. In der Welt Wagners spielt die Natur eine überragende Rolle. Geheimnisvolle Kräfte wirken auf uns ein. Die Naturkräfte werden lebendig, das schicksalhafte Walten übersinnlicher Mächte, vertieft durch ihre Verherrlichung in überwältigendem Tonmeer. Wer die Aufführungen miterlebte, hat oft den Wunsch empfunden, daß der geniale Schöpfer Richard Wagner hätte an ihnen teilnehmen können, um sich dieser gewaltigen Wirkung seiner Operndramen zu erfreuen.

Unvergeßliche Bilder prägen sich ein. Tausende wallfahren bei sinkender Sonne zur Höhe hinan, um bis tief in die Mitternacht hinein Wagners hohes Werk zu erleben. Die Stadt Zoppot hat hier im internationalen Getriebe eines Weltbades eine Kulturtat vollbracht, die aber gleichzeitig ein Ruf und eine Mahnung an alle Deutschen ist, das Werk mit allen Kräften zu fördern und zu unterstützen.

Die Zuschauerzahl wächst. Die Besuche der Waldoper werden zu Wallfahrten. Wie stark auch die Anteilnahme der einfachen Bevölkerung ist, davon zeugen viele eigene Erlebnisse, von denen eins als charakteristisches Beispiel angeführt werden soll.

Im vergangenen Jahr stellte die ungünstige Witterung die Spielleitung, Sänger und Mitwirkende, auch das Orchester auf eine harte Probe. Musterhaft blieb das Verhalten der andachtsvollen Zuhörerschar, die trotz verspäteten Beginns und trotz der notwendigen Unterbrechungen ausharrte. Die letzte Aufführung mußte zum ersten Male seit Bestehen nach mehr als einstündigem Warten abgesagt werden. Als der Oberspielleiter Hermann Merz die Unmöglichkeit der Durchführung äußerte, rief ein tausendstimmiger Chor: Weiter warten! Aber es regnete auch dann noch ununterbrochen. Wer nach der Absage die Masse der Menschen in der feuchten Dunkelheit zurückfluten sah, mußte die vorbildliche Gesamthaltung als Ausdruck der tiefen Anteilnahme immer und immer wieder bewundern.

Dies eine Beispiel zeigt, wie tief der Eindruck der Waldoper in den Herzen der Menschen Wurzel geschlagen hat. Ja, die Waldoper ist eine Sache des Volkes geworden, und darin besteht der immer wieder zu betonende Wert dieser feierlichen Festaufführungen, daß sich die Massen zu großen künstlerischen Leistungen und tiefer Andacht — reich und arm, hoch und niedrig — zusammenfinden.

Die kulturelle Mission der Zoppoter Waldoper wird in weiten Kreisen anerkannt. Sie ist berufen, mitten im internationalen Treiben eine Kunst- und Kulturstätte zu schaffen, die von hohem Menschheitswert ist, nicht nur für das abgetrennte Gebiet, sondern auch darüber hinaus eine Volksangelegenheit größten Ausmaßes zu werden verspricht. Vielleicht erwächst den Deutschen auf dem Wege, den die Zoppoter Waldoper mit ihren vorbildlichen Aufführungen gewiesen hat, jenes Nationaltheater, das unter der unendlichen Größe des besternten Himmelsdomes jedes kostspieligen und illusionshindernden steinernen Theaterpalastes für die Vielen entraten kann und dem einfachen und unbemittelten deutschen Volksgenossen jene „moralische Anstalt" öffnet, die der frühen Antike ein selbstverständlicher Nationalbesitz war.

# Wirtschaftliche Rundschau.

## Stickstoff-Friede.

**Einigung zwischen Chilesalpeter und synthetischem Stickstoff.**

Von unserem wirtschaftspolitischen Mitarbeiter.

Als im Februar vorigen Jahres die Vertreter der Stickstoffindustrien aller Länder auf den blauen Wassern der Adria in einem Luxusdampfer kreuzten, und sich in dieser angenehmen Umgebung über weniger angenehme Dinge unterhielten, da fehlte noch die Abordnung der chilenischen Salpeterindustrie. Man sah damals noch keine Möglichkeit, mit diesem einstmals weltbeherrschenden Konkurrenten zu einer Einigung zu kommen. Zwei Jahre vorher in Biarritz wurde Chile nicht eingeladen, weil seine Salpeterindustrie sich in einem rapiden Niedergang befand. Zwei Jahre später war die Sachlage schon eine ganz andere geworden. Die Chilesalpeterindustrie befand sich dank dem Eindringen nordamerikanischen Kapitals und dank der Einführung von neuen Produktionsmethoden wieder im Aufschwung, sie war eingeladen, aber sie kam nicht. Jetzt ist es gelegentlich der Europareise des chilenischen Finanzministers Don Pablo Ramirez zu einer weitgehenden Einigung zwischen der chilenischen Salpeterindustrie und den beiden größten Vertretern der synthetischen Stickstofferzeugung, der J. G. Farbenindustrie und dem englischen Chemietrust gekommen. Man wird künftig Hand in Hand arbeiten in Fragen der Propaganda und in der Preispolitik. Erfreulich ist, daß dieser neue Bund eingeleitet wird durch eine Preisherabsetzung, die den Landwirten die nicht unwesentliche Verbilligung von 12 Groschen pro Kg. Reinstickstoff bringt. Über Produktionsmengen wird noch kein Abkommen erzielt worden sein, da sich die Stickstoffindustrien der beteiligten Länder noch zu stark im Ausbau und in der Ausdehnung befinden. Immerhin bedeutet der Zusammenschluß des größten Naturstickstofferzeugungslandes und der beiden größten synthetischen Stickstoffproduzenten eine weitgehende Regulierung des Weltmarktes, der während der ganzen letzten Zeit von dem Gespenst der Überproduktion überschattet wurde. Der nächste Weltstickstoff-Kongreß, der etwa in einem Jahre tagen wird, wird nunmehr alle an der Stickstofferzeugung interessierten Länder vereinigt sehen. Für die Verbraucher ist zu hoffen, daß man auf dem Wege der Preisverbilligung dieses wichtigsten Kunstdüngerproduktes fortschreiten wird, daß also dieses kommende Weltmonopol sich vorteilhaft von allen anderen Gebilden dieser Art unterscheiden wird.

Die Einigung zwischen Chilesalpeter und synthetischem Stickstoff hat ihre Vorgeschichte. Sie ist beherrscht durch das siegreiche Vordringen des künstlichen Stickstoffes während des Krieges und besonders nach dem Kriege, durch den Rückgang des einstigen Monopolinhabers des natürlichen Stickstoffs, Chile, und endlich durch den erneuten Aufschwung des Chilesalpeters infolge der Initiative nordamerikanischer Produktions- und Finanzgruppen (Guggenheim). Gleichzeitig mit der Verbilligung und Verbesserung der chilenischen Produktionsmethoden setzte ein lebhafter Propagandafeldzug ein, der zuweilen äußerst starke und unschöne Formen annahm. Besonders in Nordamerika wurde den Farmern gegenüber das künstliche Produkt herabgesetzt und der Chilesalpeter in den Himmel gehoben. Das deutsche Stickstoffsyndikat, in dem die J. G. Farbenindustrie ca. 75 Prozent der Gesamtkapazität repräsentiert, ließ sich dadurch nicht beeinflussen. Es schritt weiter vorwärts auf dem erprobten Wege der Preisherabsetzung mit dem Erfolge, daß sich Inlandsabsatz wie Export ständig erhöhen konnten. Mittlerweile war in dem englischen Chemietrust ein beachtenswerter Konkurrent erstanden, der seine Produktion von 1920 bis 1928 von 50 000 Tonnen auf 250 000 Tonnen steigern konnte. Auch in anderen Ländern, so in Frankreich, Norwegen, Italien entstanden Stickstoff-Fabriken, die nach verschiedenen Systemen arbeiten. Die J. G. Farbenindustrie bleibt aber mit ihrer Jahreserzeugung von ca. einer Million Tonnen Reinstickstoff die größte Erzeugerin der Welt.

Wie kam es aber zu dem unerwarteten Wiederaufschwung der Chilesalpeterindustrie? Vor der von deutschen Gelehrten während des Weltkrieges gemachten Erfindung, der Erzeugung des Stickstoffs aus der Luft, beherrschte Chile monopolartig den Weltsalpetermarkt. Nach dem Kriege nahm die Stickstoffgewinnung aus der Luft unter Führung der J. G. Farbenindustrie einen glänzenden Aufschwung. Es gelang nicht nur, den deutschen Bedarf völlig zu decken, sondern darüber hinaus wurden auch beträchtliche Mengen ausgeführt. Die Chilesalpeterproduktion war aus ihrer führenden Stellung herausgedrängt. Sie vertrat in den letzten Jahren nur mehr ca. 23 bis 25 Prozent des Weltabsatzes. Fast schien es eine zeitlang, als ob überhaupt das Ende für den Chilesalpeter gekommen sei, als ob der Luftstickstoff allein das Feld beherrschen würde. Aber da trat gegen Anfang des Jahres 1927 die Chilesalpeterproduktion mit neuen Plänen und mit frischer Energie in den Wettkampf ein, und es ist nicht zu leugnen, daß seit dieser Zeit die Chancen für das Naturprodukt wieder im Wachsen sind. Diese Aufwärtsbewegung ist auf zwei Gründe zurückzuführen. Erstens ist es gelungen, durch ein neues Verfahren die Salpetergewinnung entscheidend billiger zu gestalten, so daß fortgesetzte Preisherabsetzungen erfolgen konnten. Zweitens wurde durch geschickte Propaganda erreicht, daß viele Landwirte besonders in Amerika das Naturprodukt dem auf synthetischem Wege gewonnenen Luftstickstoff vorzogen. Dazu kam weitgehende Förderung der chilenischen Regierung für diese wichtigste Industrie des Landes (Kreditgewährungen, Herabsetzung der Ausfuhrabgaben), so daß die Salpeterindustrie auch von dieser Seite befähigt wurde, mit frischen Kräften den Wettkampf gegen den Feind aus der Luft aufzunehmen. Den hervorragendsten Anteil an dieser Entwicklung hat der amerikanische Guggenheim-Konzern.

So kam es, daß der Chilesalpeter wieder als ernst zu nehmender Konkurrent auf dem Weltmarkte zu gelten hat. Andererseits hat man aber auch in Chile eingesehen, daß der synthetische Stickstoff nicht mehr aus dem Feld zu schlagen ist. Diese Situation ergab die Möglichkeit der Einigung, die nunmehr erfolgt ist. Interessant ist, daß zum ersten Male der deutsche und der englische Chemietrust in einer wichtigen Frage zusammengingen. Es mußte aber schon der chilenische Finanzminister kommen, um diese Lösung zu erzielen. Die Einigung zwischen Deutschland, England und Chile in der Stickstoffproduktion bedeutet faktisch die Schaffung eines weltbeherrschenden Erzeuger- und Absatzinstrumentes. Daß diese Einigung geschah unter gleichzeitiger Herabsetzung der Preise, ist ein gutes Vorzeichen. Die Landwirte der ganzen Welt werden fordern müssen, daß dieses neugeborene Weltmonopol auch in der Zukunft Preisverbilligungspolitik treibt.

O. L.

---

**Ausfuhrzoll für Butter.** Warschau, 1. Juli. In allernächster Zeit wird im „Dziennik Ustaw" eine Verordnung des Finanzministeriums im Einvernehmen mit dem Landwirtschaftsministerium und dem Ministerium für Industrie und Handel über die Einführung eines Ausfuhrzolls für Butter erscheinen. Der Zoll soll, beginnend mit dem 1. Oktober d. J., 600 Złoty von 100 Kilogramm betragen. Befreit vom Zoll sind nach jedesmaliger Entscheidung des Finanzministers Exportorganisationen und Syndikate, die die Gewähr dafür bieten, daß die Ware den Exportbedingungen entspricht und den guten Ruf des polnischen Exports auf den Auslandsmärkten nicht beeinträchtigen wird. Diese Verordnung wurde bekanntlich durch den peinlichen Fall hervorgerufen, daß unter der Gestalt von Butter Margarine ausgeführt wurde.

**Die polnische Hafer-Ausfuhr** ist nunmehr ebenso wie schon kürzlich der Roggen-Export, durch das Finanzministerium im Einvernehmen mit dem Handelsministerium von der Gewerbe-Umsatzsteuer mit Wirkung vom 1. Juli d. J. befreit worden.

**Das Lohnabkommen für die Kohlenreviere Dombrowa und Krakau** ist vor einigen Tagen nach langwierigen Verhandlungen, abgesehen von einigen unbedeutenden Änderungen, mit Wirkung vom 1. Mai d. J. bis 30. April 1930 verlängert worden und läuft, falls nicht rechtzeitig gekündigt wird, automatisch ein Jahr weiter. Innerhalb dieses Zeitraums können jedoch zu gewissen Terminen die Löhne gekündigt werden. Für Maschinisten an den Hauptpumpen und Kesselheizer sind die Grundlöhne neu geregelt worden. Im Falle eines besonders strengen Winters sollen auch die Kohlendeputate erhöht bzw. qualitativ verbessert werden.

**Von den polnischen Wirtschaftsverbänden.** In der kürzlich stattgefundenen Generalversammlung der vereinigten Industrie- und Landwirtschaftsverbände West- und Südpolens wurde die Vereinigung der Handelsmühlen, die mit 87 angeschlossenen Betrieben den Hauptteil der gesamten Mühlenindustrie in Polen repräsentiert, als neues Mitglied aufgenommen. Nunmehr gehören alle Zweige der landwirtschaftlichen Industrie Westpolens diesem großen Dachverbande an. — Eine neue Industriellenvereinigung, der bereits der Verband der Teerpappen,- Asphalt- und Teerprodukteneerzeuger und der Verband der Parfümeriefabrikanten, Erzeuger von kosmetischen und Toiletteseifen beigetreten sind, hat sich kürzlich unter der Bezeichnung „Zentralverband der mittleren und kleineren Industrie" endgültig konstituiert. Zweck dieser Organisation ist vor allem die Förderung der Berufsschulung und eine wissenschaftlich begründete Verbesserung der Produktionsmethoden der kleineren Industrie.

**Die polnische Ausfuhr nach Rußland.** Im polnischen Export nach Rußland hat seit der zweiten Hälfte des vorigen Jahres die Eisenausfuhr eine außerordentliche Steigerung erfahren. Durch das Entgegenkommen der Bank Gospodarstwa Krajowego, die Russenwechsel zur Diskontierung übernimmt, ist die bisher bestandene Schwierigkeit hinsichtlich der Finanzierung dieses Exports beseitigt worden. Auch der Zinkexport von Polen nach Sowjetrußland ist verhältnismäßig bedeutend. Die Ausfuhr von Metallen und Metallerzeugnissen ist gegenwärtig der stärkste Posten des polnischen Exports nach Rußland. Nach den bis jetzt für das letzte Quartal 1928 vorliegenden amtlichen statistischen Exportdaten Polens wurden in diesem Zeitraume 27 000 Tonnen Metall im Werte von rund 14 Millionen Złoty nach Rußland exportiert.

**Die Lage der polnischen Papierindustrie.** Die Produktion der Papierfabriken in Polen entwickelte sich in den letzten Monaten ungemein günstig. Die Ausfuhr bezieht sich gegenwärtig hauptsächlich auf Seidenpapier, dessen Export sich im März gegenüber dem Vormonate mehr als verdoppelt hat. Andere Papiererzeugnisse stehen derzeit bei der Ausfuhr im Hintergrund. Der polnische Markt ist zurzeit derart aufnahmefähig, daß er fast die ganze Produktion des Inlandes aufnehmen kann. Die polnischen Pappefabriken arbeiten in der Hauptsache für den Export, der ebenso wie der Papierexport in raschem Aufsteigen begriffen ist. Auch die Aussichten für die Zukunft werden als sehr günstig bezeichnet, da große Bestellungen aus dem Auslande bei den polnischen Papierfabriken vorliegen.

**Aus der polnischen Naphthaindustrie.** Das Geschäftsjahr 1928 war für die A.-G. „Standard Nobel" im Zusammenhang mit der allgemein schwierigen Lage der polnischen Naphthaindustrie wenig erfolgreich, schließt sie doch ihre Jahresbilanz mit einem Verlust von 3 278 193,69 Złoty, der vom Reservefonds abgeschrieben werden muß. Die Rohnaphthaproduktion betrug 5299 Waggons und war um 23 Prozent größer als 1927. Die Erdgasproduktion stieg gegenüber 1927 um 25 Prozent auf 22 351 344 Kubikmeter, die Herstellung von Gasolir um 20 Prozent auf 228,7 Waggons. Die Rohnaphthaverarbeitung war dagegen um 12,3 Prozent geringer und belief sich auf 31 055 To. Der Absatz hat um 28,6 Prozent zugenommen, und zwar der von Benzin um 64,3 Prozent, von Petroleum um 14,6 Prozent und von Ölen um 52 Prozent. Der Export von Naphthaprodukten bei der Gesellschaft erfuhr eine Erhöhung um 49,1 Prozent, wobei die Benzinausfuhr um 224 Prozent wuchs. — Im Gegensatz hierzu erzielte die A.-G. „Gazy Wschodnie" (Ostgase) in Lemberg für 1928 einen Reingewinn von 1 065 208,17 Złoty, von dem eine fünfprozentige Dividende, sowie eine Superdividende in Höhe von 0,75 Złoty je 100-Złoty-Aktie zur Verteilung kommt. Die Rentabilität dieses Unternehmens, dessen Kapital in Höhe von 12,5 Millionen sich zum größten Teil in ausländischem Besitz befindet, konnte im abgelaufenen Geschäftsjahr erhalten und durch Investitionen für die Zukunft gesichert werden.

**Eine Sensation aus der polnisch-oberschlesischen Kohlenindustrie** wurde kürzlich von einem Warschauer Blatt verbreitet. Angeblich habe die Kohlenkonvention des ostoberschlesischen Reviers unter polnischem Druck die langjährige Mitgliedschaft bei der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft aufgekündigt, aber gleichzeitig den einzelnen angeschlossenen Gruben in einem vertraulichen Schreiben empfohlen, unmittelbare Mitglieder jener Gesellschaft zu werden, obwohl doch Polen selber seit zwei Jahren in Warschau über ein Kohlenprüfungsinstitut in Verbindung mit dem Chemischen Institut verfüge. Wie wir hierzu erfahren, ist es richtig, daß die polnisch-oberschlesische Kohlenkonvention an die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft vom Kohlenabsatz je To. ¹/₃ Pfennig gezahlt, dafür aber das Recht erhalten hat, von allen Erfindungen und Patenten des Kohlenprüfungsinstituts in Breslau, das zur Organisation der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft gehört, Gebrauch zu machen. Ein ähnliches Abkommen ist aber sofort auch mit dem neuen Warschauer Institut auf der Basis von ¹/₄ Groschen je To. abgeschlossen worden. Die weitere Mitgliedschaft der einzelnen Gruben bei dem Breslauer Institut hat die Billigung des polnischen Staatspräsidenten, und das am 31. August d. J. ablaufende Abkommen mit dem Warschauer Institut wird in der gleichen Weise von der Konvention auf die einzelnen Gruben übertragen.

**Die Goldabgaben der Bank von England setzen sich fort.** Auch am letzten Montag wieder erwarb Deutschland, nach einer Meldung des „Berl. Tagebl.", 995 610 Pfund Sterling in Barrengold, und dieser Kauf hatte eine Befestigung des Pfundkurses gegenüber der Reichsmark von 20,34¹/₂ auf 20,35¹/₂ zur Folge. Aber auch auf diesem Stand wäre eine Fortsetzung von deutschen Goldkäufen immer noch möglich. Dem Dollar gegenüber blieb der Pfundkurs unverändert auf 4,84¹⁵/₁₆.

## Geldmarkt.

**Der Wert für ein Gramm reinen Goldes** wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 3. Juli auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

**Der Złoty am 2. Juli.** Danzig: Ueberweisung 57,74 bis 57,88, bar 57,77—57,91, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,925 bis 47,125, Kattowitz 46,95—47,15, Posen 47,00—47,20, bar gr. 46,85—47,25, Zürich: Ueberweisung 58,20, London: Ueberweisung 43,24, Newyork: Ueberweisung 11,25, Bukarest: Ueberweisung —, Budapest: bar 64,10—64,40, Prag: Ueberweisung 378¹/₄, Mailand: Ueberweisung 214¹/₂.

**Warschauer Börse vom 2. Juli.** Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 123,81, 124,12 — 123,50, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 358,10, 359,00 — 357,20, Japan —, Konstanopel —, Kopenhagen —, London 43,23³/₄, 43,34¹/₂ — 43,13, Newyork —, Oslo —, Paris 34,88¹/₂, 34,97 — 34,80, Prag —, Riga —, Schweiz 171,56, 171,99 — 171,13, Stockholm 239,01, 239,61 — 238,41, Wien 125,34, 125,65 — 125,03, Italien —.

**Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 2. Juli.** In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London 24,99 Gd., 24,99 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau —,— Gd., —,— Br. Noten: London —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,77 Gd., 57,91 Br.

### Berliner Devisenkurse.

| Offiz. Diskontsätze | Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark | In Reichsmark 2. Juli Geld | In Reichsmark 2. Juli Brief | In Reichsmark 1. Juli Geld | In Reichsmark 1. Juli Brief |
|---|---|---|---|---|---|
| | Buenos-Aires 1 Pes. | 1.759 | 1.763 | 1.759 | 1.763 |
| — | Kanada . . 1 Dollar | 4.156 | 4.174 | 4.156 | 4.164 |
| 5.48% | Japan . . . . 1 Yen. | 1.868 | 1.872 | 1.853 | 1.857 |
| — | Kairo . . . 1 äg. Pfd. | 20.855 | 20.895 | —.— | —.— |
| — | Konstantin 1 trk. Pfd. | 2.008 | 2.012 | —.— | —.— |
| 5.5% | London 1 Pfd. Sterl. | 20.338 | 20.376 | —.— | —.— |
| 5% | Newyork . . 1 Dollar | 4.194 | 4.202 | —.— | —.— |
| — | Rio de Janeiro 1 Milr. | 0.4965 | 0.4985 | 0.4965 | 0.4985 |
| — | Uruguay 1 Goldpes. | 4.036 | 4.044 | 4.036 | 4.044 |
| 5.5% | Amsterdam . 100 Fl. | 168.37 | 168.71 | 168.34 | 168.68 |
| 9% | Athen . . . . . . . . | 5.43 | 5.44 | —.— | —.— |
| 4% | Brüssel-Ant. 100 Frc. | 58.21 | 58.33 | 58.25 | 58.37 |
| 7% | Danzig . . 100 Guld. | 81.32 | 81.38 | —.— | —.— |
| 7% | Helsingfors 100 fi. M. | —.— | —.— | 10.537 | 10.557 |
| 7% | Italien . . . 100 Lira | 21.945 | 21.965 | 21.95 | 21.99 |
| 7% | Jugoslavien 100 Din. | 7.366 | 7.380 | 7.365 | 7.379 |
| 5% | Kopenhagen 100 Kr. | 111.70 | 111.92 | 111.71 | 111.93 |
| 8% | Lissabon . 100 Esc. | 18.73 | 18.77 | 18.73 | 18.77 |
| 5.5% | Oslo-Christ. 100 Kr. | 111.72 | 111.92 | 111.72 | 111.94 |
| 3.5% | Paris . . . . 100 Frc. | 16.40 | 16.77 | 16.395 | 16.435 |
| 5% | Prag . . . . . 100 Kr. | 12.413 | 12.433 | 12.415 | 12.435 |
| 3.5% | Schweiz . . 100 Frc. | 80.63 | 80.84 | 80.67 | 80.83 |
| 9% | Sofia . . . 100 Leva | 3.032 | 3.033 | 3.032 | 3.038 |
| 5.5% | Spanien . . 100 Pes. | 60.04 | 60.16 | 58.74 | 58.86 |
| 4.5% | Stockholm . 100 Kr. | 112.37 | 112.59 | 112.37 | 112.59 |
| 7.5% | Wien . . . . . 100 Kr. | 58.965 | 59.085 | 58.96 | 59.08 |
| 8% | Budapest . . . Pengö | 73.08 | 73.22 | —.— | —.— |
| 9% | Warschau . . 100 Zł. | 46.92 | 47.12 | 46.95 | 47.15 |

**Züricher Börse vom 2. Juli.** (Amtlich.) Warschau 58,30, Newyork 5,1980, London 25,20¹/₄, Paris 20,33, Wien 73,05, Prag 15,38¹/₂, Italien 27,19¹/₂, Belgien 72,18, Budapest 90,65, Helsingfors 13,07, Sofia 3,75, Holland 208,72¹/₂, Oslo 138,50, Kopenhagen 138,45, Stockholm 139,30, Spanien 74,50, Buenos Aires 2,18¹/₄, Tokio 2,30, Bukarest 3,08¹/₂, Athen —, Berlin 123,85, Belgrad 9,12³/₄, Konstantinopel 2,49¹/₂. Privatdiskont — pCt. Tägl. Geld — pCt.

**Die Bank Polski** zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,86 Zł., do. kl. Scheine 8,85 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,06 Zł., 100 Schweizer Franken 170,87 Zł., 100 franz. Franken 34,75 Zł., 100 deutsche Mark 211,59 Zł., 100 Danziger Gulden 172,31 Zł., tschech. Krone 26,28 Zł., österr. Schilling 124,84 Zł.

## Aktienmarkt.

**Posener Börse vom 2. Juli.** Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 50,00 G. Notierungen je Stück: 6proz. Roggen-Br. der Posener Landschaft (1 D.-Zentner) 24,50 B. Tendenz ruhig. — Industrieaktien: Herzfeld-Viktorius 39,00 G. Luban 60,00 G. Dr. Roman May 101,00 G. Tendenz ruhig. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)
:Sgy=.,gn

## Produktenmarkt.

**Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer** vom 2. Juli. (Großhandelspreise für 100 Kilogramm. Weizen 44,00—46,00 Zł., Roggen 25,00—26,30 Zł., Mahlgerste 28,00 Zł., Braugerste —.— Zł., Folgererbsen —.— Zł., poln. Erbsen —.— Zł., Viktoriaerbsen —.— Zł., Hafer 24,00—26,00 Zł., Fabrikkartoffeln —.— Zł., Speisekartoffeln —.— Zł., Kartoffelflocken —.— Zł., Weizenmehl 70% —.— Zł. do. 65% —.— Zł., Roggenmehl 70% —.— Zł., Weizenkleie 22,00 Zł., Roggenkleie 19,50 Zł. — Engrospreise franko Waggon der Aufgabestation. Tendenz: ruhig.

**Berliner Produktenbericht vom 2. Juli.** Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark: Weizen 237—238. Roggen märk. 209—212. Gerste: Futter- und Industriegerste 178—184. Hafer märk. 185—195.

Weizenmehl 28,00—32,00. Roggenmehl 28,75—31,00. Weizenkleie 12,00 bis —. Roggenkleie 12 bis —. Viktoriaerbsen 40—48. Kleine Speiseerbsen 28—34. Futtererbsen 21—23. Peluschken 25—26,50. Ackerbohnen 21—23. Wicken 27—30. Lupinen, blaue 18,50—19,50. Lupinen, gelbe 27,50—29,50. Serradella, alte —, Serradella, neue — bis —. Rapskuchen 19,00. Leinkuchen 22,60—23,00. Trockenschnitzel 10,60. Soyaschrot 19,60—20,50. Kartoffelflocken 16,40—17,70.

## Materialienmarkt.

**Berliner Metallbörse vom 2. Juli.** Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 170,75. Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —.—. Originalhüttenaluminium (98/99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 194, Reinnickel (98—99%) 350. Antimon-Regulus 68—72. Feinsilber für 1 Kilogr. fein 71,25—73,00, Gold im Freiverkehr —.—, Platin —.—.

## Viehmarkt.

**Posener Viehmarkt vom 2. Juli.** Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission. Es wurden aufgetrieben: 875 Rinder (darunter 128 Ochsen, 335 Bullen, 412 Kühe u. Färsen), 2781 Schweine, 867 Kälber und 592 Schafe, — Ziegen, — Ferkel, zusammen 5115 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelskosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 164—170, vollfl., ausgem. Ochsen von 4—7 J. 148—158, junge, fleischige, nicht ausgemästete u. ältere ausgemästete —,—, mäßig genährte junge, gut genährte ältere — bis —. — Bullen: vollfleischige, ausgewachsene von höchstem Schlachtgew. 164—170, vollfleisch., jüngere 148—158, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 130—138. — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemäst. Färsen von höchstem Schlachtgew. 160—170, vollfleisch. ausgem. Kühe von höchstem Schlachtgew. bis 7 Jahre 148—158, ältere ausgemästete Kühe und weniger gute junge Kühe und Färsen 136—144, mäßig genährte Kühe und Färsen 110—118, schlecht genährte Kühe u. Färsen 80—100, schlecht genährtes Jungvieh (Vielfraße) —.—.

Kälber: bestes Mastvieh (Doppellender) — bis —, beste, gemästete Kälber 230—240, mittelm. gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 200—220, wenig. gem. Kälber u. gute Säuger 180—196, minderwertige Säuger 150—170.

Schafe: Stallschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 136—144, ältere Masthammel, mäßig Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 126 bis —, mäßig genährte Hammel und Schafe —.

Schweine: Gemästete über 150 Kilogramm Lebendgewicht 248—256, vollfl. von 120—150 Kilogramm Lebendgewicht 238—244, vollfleischige von 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 230—236, vollfleischige von 80—100 Kilogramm Lebendgew. 220—226, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgew. 210—214, Sauen und späte Kastrate 190—200.

Marktverlauf: belebt.

**Danziger Schlachtviehmarkt.** Amtl. Bericht vom 2. Juli. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht Danziger Gulden.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: Gemästet höchsten Schlachtwertes, jüngere 49—51, ältere —,—, vollfleischige, jüngere 44—46, andere ältere —,—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 49—51, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 43—46, fleischige 35—39. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 43—45, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 32—35, fleischige 22—25, gering genährte bis 18. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 49—51, vollfleischige 43—46, fleischige 33—37. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 30—35. Kälber: Doppellender bester Mast —,—, beste Mast- u. Saugkälber 65—70, mittlere Mast- u. Saugkälber 55—60, geringe Kälber 30—40. Schafe: Mastlämmer u. junge Masthammel, Weide- u. Stallmast 41—43, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel u. gut genährte Schafe 35—38, fleischiges Schafvieh 25—30. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 74—75, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 72—73, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfund Lebendgewicht 70—71, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfund Lebendgewicht 66—68, Sauen 60—65.

Auftrieb: 58 Ochsen, 88 Bullen, 95 Kühe, zus. 241 Rinder, 163 Kälber, 431 Schafe, 1856 Schweine.

Marktverlauf: Rinder ruhig, Kälber und Schafe geräumt, Schweine ruhig.

Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste. Die Stallpreise verringern sich entsprechend.

---

# Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

**Infolge entsprechender Urlaubsverteilung innerhalb der Redaktion können während der Monate Juli und August Briefkastenanfragen nicht erledigt werden. Wir bitten unsere verehrten Leser, davon freundlichst Vermerk nehmen zu wollen.**

**E. B.** Das ist ein schwieriger Fall. Zunächst ist unserer Ansicht nach erforderlich eine amtliche Bescheinigung der deutschen Behörde am Wohnorte Ihres Schwagers, daß Ihr Schwager noch dort lebt, folglich nicht identisch sein kann mit dem seinerzeit auf Kuba verstorbenen Mann. Sodann müßte weiter eine eidesstattliche Erklärung Ihres Schwagers erlangt werden, daß der in Kuba Verstorbene sein Bruder gewesen sei, der auf seinen, des noch Lebenden, Paß nach Kuba ausgewandert sei. Wenn Sie noch Briefe von Ihrem verstorbenen Mann aus Kuba haben, womöglich mit den kubanischen Poststempeln, so würde damit das Beweismaterial für die Identität des in Kuba Verstorbenen mit Ihrem Manne gut ergänzt werden. Mit diesem Material wenden Sie sich wiederum an das polnische Außenministerium in Warschau mit der Bitte, durch das zuständige polnische Konsulat in Amerika die Berichtigung der Sterbeurkunde von den kubanischen Behörden erwirken zu wollen. Daß das Verfahren Zeit in Anspruch nehmen wird, versteht sich von selbst.

**Otto U. in Grudziądz.** Guthaben bei Banken werden nach § 65 des deutschen Aufwertungsgesetzes überhaupt nicht aufgewertet. Sie sind wertlos. Am 9. Juli 1920 hatten 24 000 d. M. noch einen Wert von 2664 Goldmark.

**Martin Fr. in D.** 1. Der jetzige Eigentümer des Grundstücks ist für 18³/₄ Prozent der Hypothek haftbar; persönliche Schuldner sind die Erben des verstorbenen Ehepaares; sind deren Tochter und deren Ehemann die einzigen Erben, dann sind sie auch persönliche Schuldner und können zu einer höheren Aufwertung — etwa 50 bis 60 Prozent — herangezogen werden. Bei 60 Prozent wären es 9249,90 Złoty, die sie zu zahlen hätten. Bei 18³/₄ Prozent betrüge die Aufwertungssumme 2890,59 Złoty. Zahlbar ist die Hypothek nach ordnungsmäßiger Kündigung. Die Zinsen werden von der aufgewerteten Summe berechnet, und zwar für die letzten vier Jahre; die älteren Zinsen sind verjährt. 2. Die zweite Hypothek wird mit 15 Prozent aufgewertet; wenn sie im 2. Halbjahr 1917 entstanden ist, beträgt die Aufwertung 1249,95 Złoty. **Von dieser Summe sind 5 Prozent weiter zu zahlen.**

Als Verlobte grüßen:

**Meta Wendt**
**Erwin Wollenberg**

Klampy — Skarszewy

im Juni 1929. 8812

---

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief sanft nach kurzem schweren Leiden im 71. Lebensjahre mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger-, Großvater, Bruder u. Onkel, der

**Besitzer**

# Wilhelm Kruse.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

**Marie Kruse** geb. **Klopper.**

Mirowice, den 2. Juli 1929.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 5. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 3833

---

Am Montag, dem 1. Juli, abends 6.15 Uhr, entschlief im festen Vertrauen auf ihren Erlöser meine liebe Frau und treue Gehilfin, meine gute Mutter

# Ida Schwittay

geb. **Brunk.**

Um stille Teilnahme bittend

**Eugen Schwittay**
**Irene Schwittay.**

Pruszcz, pow. Swiecie, im Juli 1929.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 5. Juli, nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 3823

---

## Hebamme

erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen

**Danek, Sniadeckich 31.**

---

**Lehrer** erteilt während der Ferien **Nachhilfeunterricht.** Meld. u. E. 3819 a. d. Geschst. d. Ztg.

---

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme sowie Kranzspenden bei dem Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir hiermit unseren

**herzlichen Dank.**

Besonders danken wir Herrn Pfarrer **Wehrhan** für seine tröstenden Worte am Sarge und Grabe und der Fleischerinnung und den Kollegen für die Kranzspenden.

**Emma Koch geb. Draheim**
**nebst Kindern.**

Nakło, 2. Juli 1929. 8822

---

**Statt Karten.**

Für die anläßlich der **Verlobungsfeier** unserer Kinder erwiesenen Aufmerksamkeiten **danken**

**Familien Buchwald und Roeder**
Zbrachlin. Wudzynek.

Zugleich **danken** für die herzliche Anteilnahme an unserer **Silberhochzeit**

3842 **Bruno Buchwald und Frau.**

---

Ich habe meine Praxis wieder aufgenommen

## Dr. med. Braunert

**Jabłonowo Pom.**
**Röntgen- und Lichtbehandlung.**
Sprechstunden: vorm. 9—1 Uhr, nachm. 3—5 Uhr. 9815

---

## Von meiner Auslandsreise zurück

behandle ich wieder persönlich.
Sprechstunden 9—1 und 3—6.

**Zahnpraxis S. Sochaczewski**
Mostowa (Brückenstr.) 5. Tel. 1237. 8218

---

**Bydgoszcz,** Tel. 18—01

**Dr. v. Behrens**
bearbeitet allerlei Verträge, Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

**Promenada nr. 3,** beim Schlachthaus.

---

**Welch. Retoucheur**

od. Retoucheuse übernimmt wöchentl. saub.

## Negativ-Retouche?

Offerten unter S. 8834 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

---

## Krankheiten

heile seit 25 Jahren auf homöopathische und biochemische Weise. Habe tausende Menschen von inneren Krankheiten, besonders des Magens, sowie von Wunden geheilt.

**Teofil Kasprzewski,**
Homöopath, 8610
**Bydgoszcz,**
ul. Dworcowa 31 b, II. Eingang.

Halte in Inowocław an jedem Freitag von 10—4 Uhr, Paderewskistr. 4 Sprechstunden ab.

---

**An Schneider** versende kostenl. wicht. Information. z. Verbesser. ihres Berufs. Ich bitte sich zu beeil. u. ihre Adr. einzuschick. **Warszawa, Biuro Ogłoszeń Pietraszka,** Marszałkowska 115, dla **„Kunegundy".** 8810

---

**Fräulein,** 19 J., sucht **Freundin** aus Bydgoszcz Off. u. R. 3829 a. d. G. d. Z.

---

## Stellengesuche

**Landwirtssohn,** 25 J. a., evgl., 3jähr. Prax. auf gröss. Gütern, poln. fast mächtig in Wort und Schrift, **sucht Stellung**

**als zweiter oder alleinig. Beamter**

zum 1. 8., auch evtl. früh. Angebote unt. Z. 8760 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

---

**Revierförster**

vereid., verheir., evgl., durchaus rüstig und gesund, auf all. Gebiet. der Forst- und Jagdwirtschaft bewandert, **sucht** zu bald oder später

**Dauerstellung**

unt. bescheid. Ansprüch. Gefl. Angeb. u. T. 8090 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

---

Suche **Vertrauensstell.** als **Aufsichtsbeamter, Kontrolleur, Verwalter od. zur Führg. eines Betriebes od. Geschäfts.** Offerten unter H. 3822 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

---

**Brennerei-Verwalter Rechnungsführer**

deutsch-polnisch. Korrespondent, ledig, sucht von sofort oder später Stellung. Offert. unt. R. 8832 a. d. G. d. Ztg.

---

**Obermüller**

sucht in mittlerer oder größerer Mühle von sofort oder 1. 10. Dauerstellung. Kaution kann ich nicht geben, aber langj. praktische Erfahrungen stelle d. Betrieb zur Verfügung, geprüfter Meister, anf. 40er J., evgl., verh., z. Zt. Obermüll. i. 20 t-Mühle, im Walzenriffeln und Montagen firm. Gute Zeugnisse. Offert. u. M. 8825 an die Geschäftsst. dieser Zeitung rebeten

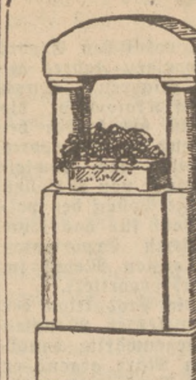
---

Ein 8826

## Müller

24 J. alt, mit Motor vertraut, sucht **Stellung** Antritt bald. Werte Angebote erb. **A. Biedat,** **Młyn Bandlów** p. Rychtal, pw. Kępno.

---



**Für Ihren lieben Verstorbenen**

*empfehle zur Lieferung ein*

**Grabdenkmal!**

*aus allen Gesteinsarten in meiner bekannt sauberen Ausführung zu besonders herabgesetzten Preisen.*

***Zahlungserleichterung.***

*Granitfindlinge werd. am Ort zugearbeitet.*

**G. WODSACK**

*Steinmetzmeister* 8608

***Aelteste Grabsteinfabrik unter fachmännischer Leitung am Orte***

***Dworcowa 79***

*Telefon 651. Gegründet 1897. Telefon 651.*

---

**Chauffeur**

gel. Maschinenschloss. u. gut. Wagenpfleg., **sucht Stellung.** Off. u. O. 3791 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

---

**Gärtner**

21 J., unverh., in allen Zweig. d. Gärtnerei erfahren, militärfr., **sucht** vom 1. 7. 29 oder später **Dauerstellung** a. Großgärtnerei. Gute Zeugnisse vorhanden. Offert. unt. J. 8653 an die Geschäftsstelle d. Z. erbet.

---

**Witwe,** ehrl. u. arbeitsam, **sucht** in Bromberg

**Beschäftigung**

gleich welcher Art, am liebst. im Geschäft oder bei ält. Herrn, a. Witw. mit Kind, mögl. Vertrauensst., evtl. Portierstelle in besserem Hause. Offerten unter U. 3802 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

---

Fräulein, 28 Jahre alt, sucht Stellung als

**Reisebegleiterin**

einer krank. od. blinden Dame od. Herrn nach Deutschland. Off. unt. M. 3781 a. d. G. d. Ztg.

---

Intell., aber bescheid.

**Fräulein**

**sucht Beschäft.,** evtl. zu Kind. Spricht dtsch. u. poln. Frdl. Angeb. u. P. 3794 a. d. Geschst. d. Ztg.

---

Witwe o. Anh., 45 J., **sucht Stell. als Wirtin** v. gl. od. spät. Off. u. R. 3785 a. d. Geschst. d. Ztg.

---

Suche ab sofort Stellung als

**Stütze d. Hausfrau**

oder

**Wirtschafterin.**

Offert. u. U. 8697 an die Geschäftsst. d. Ztg.

---

Jung., geb. **Mädchen** a. gut. Hause, mus., gesch. in jeder Hausarb. und Nähen, **sucht Stellung als Haustochter,** schlicht um schlicht. Off. unt. W. 8749 an die Geschäftsst. **Kriedte, Grudziądz,** erb.

---

Bess., **jg. Mädch.,** 22 J. a., kath., **sucht v. sof. Stell.**

**als Haustochter**

a. größ. Guteo. i. Danzig. Taschengeld erwünscht. Offerten unter T. 3797 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

---

Suche v. 15. 7. 29 od. spät. eine **Dauerstellg.** als **Stütze,** wo Hilfe vorhand., od. bei alleinstehend. Dame od. Herrn. Kann selbständ. kochen. Zeugnis vorhd. Offerten unter R. 3716 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

---

## Offene Stellen

Suche zum Schulbeginn evang. 8632

**Hauslehrer oder Lehrerin**

mit poln. Unterrichtserlaubnis zu 2 Buben im Alter von 9 und 6 Jahren. Meldungen mit Gehaltsanspr. an Frau Gutsbes. **Hortwig** **Słępiska** p. Lniano, pw. Swiecie.

---

**Verheirateter**

**Brennereiverwalt.**

für d. Rittergut Białochowo, pocz. Rogóżno, powiat Grudziądz, zum 1. 10. cr. **gesucht.** Es wollen sich nur Herren m. besten Empfehlung. sowie d. polnischen und deutschen Sprache auch in Schrift **vollständig** mächtig, bei der obigen Gutsverwalt. **schriftlich** melden. 8686

---

**Wir suchen** von sofort od. 15. Juli einen tüchtigen

**Chauffeur**

f. 1½-to-Lieferwagen. Gefl. Off. u. A. 8768 an d. Geschst. d. Ztg. erbet.

---

**Vertreter**

mit Eisenwaren bestens vertraut, **sucht von sofort**

**Adolph Lietz, Danzig,**
**Eisengrosshandlung.** 8681

---

**Buchhalterin**

für größeren Betrieb auf dem Lande mit langjähriger Erfahrung, Maschinen-Schreiberin, auch Stenographie erwünscht, aber nicht Bedingung, der deutschen und polnischen Sprache mächtig wird für sofort gesucht. Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter K. 8819 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten

---

**Engros-Geschäft in Danzig**

**sucht per sofort**

**bilanzsich. Buchhalterin**

in Dauerstellung f. amerikanische Buchführung. Dieselbe muß die deutsche u. polnische Sprache in Wort und Schrift, sowie Stenographie und Schreibmaschine beherrschen. Angebote mit Bild, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen unt D. 100 an Filiale Deutsche Rundschau, **Schmidt, Danzig,** Holzmarkt 22. 8814

---

**2 Friseusen** f. sofort **gesucht.** Barcykowski

**Zoppot,** Danzigerstraße 45. 8827

---

Tüchtigen **Retoucheur (Retoucheuse)** für beste Arbeit b. hohem Gehalt v. hiesig. Foto-Atelier gesucht. Off. u. E. 8783 an die Geschst. d. Ztg.

---

**Suche** von sofort einen jüngeren

**Klempnergesellen**

**R. Alsdorff, Skórcz,** Pom. 8677

---

**1 fleißiger**

**Zimmermann**

kann sich melden 8788 Möbelfabrik **Matthes** Garbary 20.

---

Suchen zum sofortigen Antritt anständ., fleiß.

**Molkerei-Gehilfen.**

**Molkerei Zbrachlin,** Bahnstation Pruszcz, pow. Swiecie. 8746

---

**Lehrling**

deutsch und polnisch sprechend, sucht für sein Kolonialwaren- und Schankgeschäft v. sofort 8696
**Otto Thiel, Działdowo.**

---

**Lehrling**

für Sattlerei und Tapeziererei, polnisch und deutsch sprechend, kann sofort eintreten.

**M. Manikowski**
**Sattlermeister** 8773
**Jeżewo, p. Swiecie (Pom.)**

---

**Wir suchen** z. 1. August d. J. einen

**Molkerei-lehrling**

bei zweijähriger Lehrzeit und Taschengeld

**Molkerei-Genossenschaft Turse,** pow. Tczew. 8765

---

**Gärtnerlehrling** wird gesucht. **R. Haedeke,** Gartenbau **Chełmża,** pow. Toruń. 8821

---

Zuverlässigen **Knecht u. Mädchen**

(kein Melken) sucht von sofort **Bigalke,** **Runowo-Krainskie.** 8767

---

Zum 1. September wird eine evangel. 8702

**Hauslehrerin**

m. staatl. Unterrichtserl. z. 2 Kind. f. 1. u. 2. Schulj. ges. Bewerb. m. Gehaltsanspr., Zeugn.-Abschr. und Bild erbet. Fr. Gutsbs. **Stoeckmann,** **Dom. Stopka** bei Koronowo.

---

Gesucht wird möglichst per **sofort**

**Uebersetzer (in)**

welche r) Geschäftsbrief. aus dem Polnischen ins Deutsche flott übersetzen kann. Stenotypist in) wird bevorzugt. Gefl. Bewerbungen, abgefaßt i. beid. Sprachen, mit Beifügung von Zeugnisabschriften u. Lichtbild sowie Angabe der Gehaltsansprüche u. des Antrittstermins an Przemysł Drzewny **Hermann Schütt,** Czersk 8823

---

**Kinderfräulein**

zu einjähr. Kinde bei gutem Gehalt p. sofort gesucht. Zeugnisse zu richten an 8816
**Radziejewski,**
**Chełmża.**

---

**Perfekte**

**Wirtin**

für Landhaushalt bei hohem Gehalt f. später gesucht. Bewerbungen unter J. 8817 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

---

**Mamsell**

bei gut. Gehalt mögl. per sofort gesucht. 3835
**A. Twardowski Nacht.,**
Długa 12.

---

Zuverlässige

**Stütze**

evangel., per sofort bei Familienanschluß gesucht. 8802
Angebote m. Gehaltsansprüchen erbittet

**Frau**
**Clara Hunziker,**
**Zajączkowo, p. Swiecie**
**Post Grudziądz.**

---

**Suche** sofort od. später

**besser. Mädchen**
**oder einfache Stütze**

für Haus- u. Gartenarbeit, 3 erwachs. Personen. Zeugnisse u. Gehaltsansprüche erbittet

Frau Pastor 8801
**Ramdohr, Schönhagen** bei Pritzwalk, Prov. Brandenburg.

---

**Dienstmädchen** f. alles sofort gesucht 3824
**Kościelna 7,** 2 Trepp.

---

## An- u. Verkäufe

**Villen, Wohn- und Geschäftshäuser** bei 25—80 000 zł Anzahlung zu verkauf. **Grundtke,** **Bydg.,** Sniadeckich 33, Ecke Dworcowa. 3831

---

# Dampfmühle und Zementwaren-Fabrik

mit Landwirtschaft in Pommern wegen Todesfall zu günstigen Bedingungen evtl. einzeln

**zu verkaufen.**

Auskunft **kostenlos** durch

**Koch & Co., Berlin W. 10,**

Hohenzollernstr. 16. 8800

---

Verkaufe meine

**Landwirtschaft**

126 Mg. groß, darunt. 23 Mrg. Wies., Weizenboden, mit sämtlichem totem u. lebend. Inventar. Preis 95 000 zł. Das Grundstück liegt in einem Plan, 20 Min. v. Bahn, an Chaussee. **Jakob Berg, Sumowo, poczta Najmowo, powiat Brodnica Pom.** 8792

---

Wegen Todesfall m. Bruders und Uebernahme seines Betrieb. verkaufe ich m. prima 76 ha gr. 8797

**Landwirtschaft**

im Gr. Werder Freist. Danzig gel. Das Land liegt in einem Plan, Herdbuchvieh, guter Pferde- u. Schweinebestand. Anz. 50—60000 Gld., Restkaufgeld lasse unt. günst. Bedingung. längere Zeit stehen.
**M. Schleimer,**
**Schöneberg a. Weichsel.**

---

Ich verkaufe mein 150 Morgen großes 8307

**Grundstück**

100 Mrg. Land, 50 Mrg. Wiese, pa. Klee- und Weizenbod.. Gebäude mass., leb. u. tot. Invent. komplett, dicht an der Chauss. geleg., Pr. nach Uebereinkunft, wegen Altersschwäche sofort. **Heinrich Dahlke, Lipiny,** pow. Chodzież, Post- und Bahnstation Lipiny. 8833

---

**Verkaufe Landgrundstück,** 18 Mrg. Weizenboden, Preis 13000. 3838
**Gordon,** Gdańska 60.

---

**Kl. Grundstück** in Czyżkówko, 2 Mg. Land, zu verk. Zu erfragen 3798
**Grunwaldzka 114,** 1 Tr.

---

Verkaufe sof. mein

**Grundstück**

Größe 5 Morg., günst. Lage, gute Gebäude u. Acker nebst schönem Obstgart. Anfragen sind zu richten an 8651
**Fr. Kämpf, Iwiec,**
**pow. Tuchola.**

---

**Bäckerei-Grundstück,** freier Laden mit Wohnung, gute Lage, sofort zu verk. Off. unt. A. 3812 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

---

**Wasser-mühle**

mit 306 Morgen großer Landwirtschaft krankheitshalber sofort zu verkaufen. Pr. 230 000 Zł., Anzahl. 100 000 Zł. Mühle gutgehend, tot. u. lebendes Inventar kompl., Gebäude mass.
**Adolf Jaensch,**
**Lubień,** 8831
poczta Miedzichowo.

---

**Gdynia! Bauplatz** im Zentrum d. Stadt umständehalb. sehr billig zu verkaufen. Wo? sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung. 3735

---

Wir verkaufen einen überzähl., zuverlässig.

**Rappwallach**

170 gr., in gut. Zustand, gegen Barzahlung. 8699
**Die Verwaltung**
**Obstgut Waltersberg,**
**Komorowo Sad,**
bei Osiek, Notec.

---

**Windhund** zugelaufen
**Kobus, ul. Pomorska 29.**
3774

---

**Radioapparat** 3836

3 Lamp., kompl., bill. zu verk. **Gamma 8,** part. r.

---

**Gold Silber, Brillanten** 8605
kauft **B. Grawunder,**
Bahnhofstr. 20. Tel. 1698

---

Gebr., gut erhaltene **Cormick-Mähmaschine** hat preiswert abzugeb.
**Manchen, Wtelno,**
Kr. Bromberg. 3788

---

**Gelegenheitskauf!**

**„Protos"-Wag.,** 6sitzig. Phaëton, kompl. ausgerüst., fahrfert., sowie **„Hansa" - Untergestell,** f. Pers.- o. leicht. Lastw. geeign., gleichf. fahrf., umsthbr. spottb. z. verkf.
**K. Fürstenhaupt,**
ul. Chocimska 10, 1 Tr.
**Besicht.** 8—1 Uhr. 3813

---

**Ein Restgrundstück**

94 Morg. groß, guter Boden mit Wiese, gute Gebäude, Kr. Wyrzysk gelegen, m. sämtl. tot. u. lebend. Inv. sofort Familienh. zu verkauf. Gefl. Offert. u. N. 3593 an die Geschst. d. Ztg.

---

**Sprungfähige Zuchtbullen**

aus milchreicher Herdbuchherde, Vater import. Ostfriese, verkauft **Frau Frieda Franz, Bratwin,** poczta Grudziądz. Telefon 682. 8564

---

## Auto

off., 6sitz, Boschanlage, bewährtes deutsches Fabrikat, zuverläss. Gebrauchswagen, umzugshalber billig zu verkaufen. 8690
**Robert Dau,** Gastwirt, **Stutthof,**
Freist. Danzig. Telef. Stutthof 1. Nebenstelle.

---

**Kaufe mehrere 1000 Zentner**

**Klee- und Wiesenheu**

Angebote mit Preis. 8799

**Häckselwerk Langfuhr, Inh. A. Lotz,**
**Hauptstraße 60/61.** Telefon 42037.
**Vertreter: Willi Worm, Mała Karczma.**
Telefon Opalenie 11.

---

**Ca. 170 Morg. Weiden**

2- und 3-jährig zum Herbstschnitt gibt ab
**Gräfl. von Alvensleben - Schoenbornsche Oberförsterei Ostromecko** (Pomorze).

---

**Bohlen und Bretter**

durchaus trockenes Tischlermaterial, in allen Stärken

**Balken, Kanthölzer u. Latten**

gibt billigst ab
**W. Rinow,** Dampfsägewerk, **Toruń.**

---

**Lastauto**

gebr., ab. nur im best. Zustd., bis 2 To., p. Kassa zu kauf. ges. Angeb. mit Preis und Beschreibg. unter C. 3815 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

---

**Gebr. Fahrrad**

zu verkaufen. 3830
**A. Bahr, Nakielska 7.**

---

**1 Kutschwagen**

best. Fabr., m. Gummibereifung, p. Kassa zu kaufen gesucht. Ausf. Angebote mit Preis u. B. 3814 an d. Geschäftsstelle dies. Zeitg. erbet.

---

**Krankenfahrstuhl**

gebr. od. neu. sofort zu kaufen gesucht 3840
**Kwiatowa 3,** part. r

---

**Revolver-Drehbank** 8779
**Exenter-Presse**
**Balanz** für Handbetrieb
**Automat,** 15 mm Durchlaß
**zu kaufen gesucht**
**„Impregnacja"**
**Bydgoszcz**
**ul. Jagiellońska 17.**

---

**Hobel- und Spundmaschine**

guterhalt., **zu kaufen** gesucht. Offerten an
**Tartak parowy**
**w Mroczy, p. Wyrzysk**

---

**Fässer**

dauernd zu kaufen
8607 gesucht.
**Dachpappen-Fabriken**
**„Impregnacja"**
**Bydg., Jagiellońska 17**
Tel. 1214—1215.

---

**Ruderboote und Handkähne**

hat zum Verkauf 3832
**Willi Gannott,**
Toruńska 54. Tel. 1813.

---

## Pachtungen

Eine 8½ Morg. große **Netzewiese** zu verpachten
3789 **Brunk, Lisiogon.**

---

## Pensionen

**Evgl. Lehrerin** findet

**Sommer-aufenthalt**

in den Ferien gegen Erteilung von Unterrichtsstund. auf Oberförsterei. Gefl. Offert. u. G. 8803 a. d. Gesch.-St. **Kriedte, Grudziądz,** erb.

---

## Möbl. Zimmer

**Möbl. Zimmer** v. Herrn bei Deutschen per 1. 8. evtl. m. Pens. **gesucht.** Offerten unter F. 3820 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

---

**Möbl. Zimmer**

sep. Eing., v. sof. z. verm. **Gdańska 49,** 3 Tr. 7636

---

**Gr. möbl. Zimm.** für 2 bess. Herr. zu verm. 3837 **Sw. Trójcy 22a,** 1 Tr. r.

---

## Wohnungen

**3-Zimmerwohng.** geg. **4—5-Zimmerwohn.** im Zentrum zu tauschen gesucht. Off. u. O. 3839 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

---

Von sof. **2-Zimmerwg.** an kinderlos. Ehep. zu verm. Wo? sagt die Geschäftsst. dies. Zeitg. 3817

---

Jung. Ehep. (Handw.) sucht **Parterrewohnung.** Offerten unter L. 3827 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

---

**Leeres Zimmer** zu mieten gesucht. Off. u. K. 3826 a. d. Gschst. d. Z.

---

**Große helle** 8657

# Fabrik- u. Lagerräume

zu vermieten

**Friedland, Jagiellońska 11.**

# Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 3. Juli.

### Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung mit einzelnen Gewitterregen an.

---

### Ferienkinderzüge.

Wie bereits kurz mitgeteilt, ist es auch in diesem Jahre gelungen, auf dem Wege der Gegenseitigkeit deutsche Ferienkinder aus Polen zu einem Erholungsaufenthalt nach Deutschland zu entsenden, während polnische Kinder aus Deutschland zu demselben Zweck nach Polen kommen. Die Verhandlungen sind wieder von dem deutschen Wohlfahrtsdienst in Posen und dem polnischen Verein für Kinderhilfe gemeinsam geführt worden, zumal ein Teil der Züge auch gemeinsam benutzt wird. Die Beförderung der deutschen Kinder aus Polen erfolgt in diesem Jahr am 4. und 8. Juli vom Posener Hauptbahnhof aus, wo die Sammlung der Kinder von 5 Uhr nachmittags ab erfolgt. Die Sonderzüge fahren um 7 Uhr nachmittags von Posen ab und haben außer dem notwendigen Aufenthalt an den beiden Grenzstationen einen längeren Aufenthalt in Schwiebus, wo die Kinder verpflegt werden. Die Sonderzüge treffen in Berlin auf dem Schlesischen Bahnhof ein. Von dort werden die Kinder nach den verschiedenen Bahnhöfen überführt und in die für sie bestimmten Heime an die See und ins Gebirge in Sammeltransporten weitergeleitet. Die Rückfahrt der Kinder muß in entsprechenden Sonderzügen am 5. und 12. August erfolgen, die abends um 9 Uhr in Berlin abfahren und früh um 5 Uhr in Posen eintreffen.

Die Kinder, die nach Ostpreußen reisen, fahren in diesem Jahr in einem Sondertransport, der von Thorn am 4. Juli, früh um 7.39 Uhr über Deutsch-Eylau erfolgt und sammeln sich in Thorn, soweit erforderlich, bereits am 3. Juli abends und werden dort die Nacht über untergebracht. Die Rückfahrt dieser Ostpreußenkinder erfolgt am 1. August wieder nach Thorn.

Mit den polnischen Kindern aus Deutschland treffen auch wieder einige deutsche Kinder aus Deutschland zum Besuch ihrer Verwandten in Polen ein. Zur Entlastung des Posener Hauptbahnhofs, der durch die Landesausstellung stark in Anspruch genommen ist, werden diese Züge über Schneidemühl nach Nakel und Bromberg geleitet, und zwar am 6. Juli aus Berlin und Umgegend und am 2. und 6. August aus dem Rheinland und Westfalen. Die Berliner Kinder fahren Anfang August und die übrigen Anfang September wieder von Bromberg aus in ihre Heimat zurück. Die Eltern der Kinder sind vom deutschen Wohlfahrtsdienst aus Posen von der Abreise ihrer Kinder benachrichtigt. Die Vertrauensleute haben die erforderlichen Fahrscheine zur Anfahrt nach Polen erhalten. Die Eltern sind besonders darauf aufmerksam gemacht worden, daß die Mitnahme von Waren, die zollpflichtig sind oder deren Einfuhr verboten ist, unter allen Umständen zu unterbleiben hat, da diese Kinder von der Mitfahrt in den Sonderzügen ausgeschlossen werden müssen.

Die Ferienkinderverschickung hat sich von Jahr zu Jahr mehr als eine segensreiche Einrichtung bewährt, die zahlreichen Kindern die notwendige Erholung und in vielen Fällen auch Genesung von Krankheiten gebracht hat. Die Vorbereitungen sind ähnlich umfassend wie in den Vorjahren getroffen, so daß zu hoffen ist, daß auch in diesem Jahr die Aktion von dem gleichen Erfolge begleitet sein wird.

---

§ **Die Wasserbauinspektion** gibt bekannt, daß aus Anlaß der im Binnenhafen von Brahemünde stattfindenden Regatta am 7. Juli der Schiffs- und Traftenverkehr eingestellt wird. Die Personendampfer werden nur bis Langenau verkehren. — Gleichzeitig werden die Holzfirmen auf die Notwendigkeit der Beseitigung der Flöße von der ersten und zweiten Regattabahn aufmerksam gemacht. Das Holz muß von den genannten Bahnen binnen drei Tagen beseitigt werden. Alle Überschreitungen dieser Vorschriften werden auf Grund der Vorschriften der Wasserpolizei bestraft.

§ **Die Brotpreise in Polen.** In den einzelnen Städten der Republik ist der Brotpreis für ein Kilogramm Brot folgender: Warschau, Kattowitz, Myslowitz und Gdingen 48 Groschen, Wilna, Baranowice, Borislaw, Krakau, Radom 47 Groschen, Brześć am Bug, Sosnowitz, Tarnopol 46 Groschen, Luck, Stanislaw, Kalusz, Lemberg, Zyrardow, Lodz, Petrikau, Thorn, Graudenz 45 Groschen, Lublin, Kielce 44 Groschen, Wloclawek, Czenstochau, Posen, Bromberg 42 Groschen, Bialystok 40 Groschen.

§ **Weitere Änderungen der Jagdzeiten.** In der Wojewodschaft Posen dürfen Rebhühner erst vom 14. September ab geschossen werden, Damhirsche vom 14. Oktober und Hasen vom 9. Dezember bis 1. Januar.

§ **Eine neue Eidesformel.** Das am 1. d. M. in Kraft getretene Gesetz über das neue Strafverfahren enthält auch eine neue Eidesformel, die von Mitgliedern jeder Konfession gesprochen werden kann. Die Formel hat folgenden Text: „Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, daß ich die reine Wahrheit sagen und nichts von dem verschweigen werde, was mir bekannt ist. So mir Gott helfe." Die Zeugen christlichen Bekenntnisses legen den Eid vor dem Kreuze, während die Zeugen mosaischen Bekenntnisses bei dem Eide die Finger auf die Thora legen müssen.

§ **Vermißt** wird seit dem 7. Juni d. J. die 21jährige Tochter Aniela der Witwe Stanislawa Breitenwald, Moltkestraße (Cieszkowskiego) 17 wohnhaft. Die Genannte hat sich mit 350 Złoty aus der Wohnung ihrer Mutter entfernt und ist bisher nicht zurückgekehrt. Sie ist 1,55 Meter groß, blond, hager, hat große blaue Augen und war mit einem schwarzen Mantel und blauem Hut mit rotem Band bekleidet. Zweckdienliche Angaben über den Verbleib der Vermißten erbittet die Kriminalpolizei.

§ **Chausseeausbesserung.** Vom 8. bis 18. Juli wird die Chaussee Bromberg—Fordon von Kilometer 10,0—11,2 einer Ausbesserung unterzogen, wodurch der Wagenverkehr auf diesem Abschnitt eine Erschwerung erfahren wird.

§ **Der heutige Wochenmarkt** brachte lebhaften Verkehr und ein reichliches Butterangebot. Für das Pfund forderte man zwischen 10 und 11 Uhr 2,60, für Eier 2,80—2,90, Weißkäse 0,50—0,70, Tilsiterkäse 2,00—2,40. Die Gemüse- und Obstpreise waren wie folgt: Mohrrüben und rote Rüben 0,20, Zwiebeln 0,25, Äpfel 0,50—1,00, Spinat 0,60, Salat 0,10, Kohlrabi 0,40, Rhabarber 0,20, Blumenkohl 0,80—2,00, Radieschen 0,10—0,20, Stachelbeeren 0,70, Spargel 1,20—1,50, Gartenerdbeeren 1,40, Walderdbeeren 1,30—1,40, Blaubeeren 1,50, Schoten 0,70, Pfefferlinge 1,00—1,20, Kirschen 1,00—1,40. Für Geflügel zahlte man: Enten 6—7, Gänse 12, Tauben 1,20, Hühner 4—7, junge Hühner 1,50—2,50. Die Fleischpreise waren wie folgt: Speck 1,90, Schweine- und Rindfleisch 1,20—1,60, Kalbfleisch 1,40, Hammelfleisch 1,20—1,40. Der Fischmarkt brachte Aale zu 2,00—2,50, Schleie 1,50—2,00, Krebse 2—3 pro Mandel.

§ **Von einem Auto überfahren** wurde vorgestern gegen 6.30 Uhr abends in der Elisabethstraße (Sniadeckich) der 11jährige Knabe Jan Kmieczyk. Er erlitt leichtere Verletzungen am Kopf und an den Füßen. Nach Anlegung von Verbänden schaffte man den Knaben in die elterliche Wohnung.

§ **Kindesleichenfund.** Gestern wurde am Ufer der Brahe Nähe der Thornerstr. die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden, die schon völlig in Verwesung übergegangen war. Die Leiche wurde in die Halle des Friedhofs an der Schubiner Chaussee gebracht. Nach der unnatürlichen Mutter wurden Nachforschungen eingeleitet.

§ **Gegen den Schwindel über Aufwertungsmöglichkeit von Vorkriegsnoten.** Das Städtische Amt für Sicherheit und öffentliche Ordnung gibt allen Besitzern von deutschen Vorkriegsnoten bekannt, daß nach den eingegangenen amtlichen Informationen die Einbringung einer gemeinsamen Klage gegen die Reichsbank wie überhaupt irgendeine in dieser Frage unternommene Aktion keinerlei Aussicht auf Erfolg hat. Das genannte Amt warnt die Interessierten vor eventuellen Betrügern.

§ **Laßt Autos nicht unbeaufsichtigt stehen!** Die Diebeszunft hat ihr Augenmerk in letzter Zeit auf die Autos gelenkt, die unbeaufsichtigt vor Restaurants, Geschäften usw. stehen. Man stiehlt aus den Wagen alles, was sich schnell und mühelos erreichen läßt: Garderobe, Decken, Koffer. Kürzlich wurde aus einem Auto, das in der Nähe eines hiesigen Hotels stand, von unbekannten Dieben ein Koffer entwendet, in dem sich Damengarderobe befand. Die Forderung, Autos nicht unbeaufsichtigt stehen zu lassen, kann nicht eindringlich genug wiederholt werden.

§ **Drei berüchtigte Banditen festgenommen.** In der Nacht zum Sonntag nahm die Kriminalpolizei im Jagdschützer Walde während einer Streife den 25jährigen Banditen Jan Winiecki fest. Der Verhaftung versuchte W. sich zu widersetzen und bedauerte, daß er keine Waffe bei sich hatte, sonst würde er den Beamten zeigen, was er zu leisten imstande sei. Während der gleichen Streife wurde ein zweiter Bandit, den die Behörden schon seit langer Zeit suchten, verhaftet. Es handelt sich um den 32jährigen Tadeusz Miniszewski. Als sich die Kriminalbeamten ihm näherten, zog er blitzschnell einen Revolver; an der Benutzung der Waffe wurde er jedoch verhindert und gefesselt in das Gefängnis eingeliefert. In seiner Zelle zerschlug er eine Fensterscheibe und schnitt sich mit einer Glasscherbe die Pulsadern auf. Ob er Selbstmord begehen oder nur auf diese Weise in ein Krankenhaus gelangen wollte, um von hier aus auf leichte Weise einen Fluchtversuch zu unternehmen, steht nicht fest. Sein Vorhaben wurde rechtzeitig bemerkt, seine Verletzungen wurden verbunden und M. im Gefängnis gelassen. Im Verlauf der weiteren Untersuchung gelang es noch den 26jährigen Josef Mańczak festzunehmen. Man hat unterdessen festgestellt, daß die drei verhafteten Männer an dem Überfall auf den Landwirt Brzoska in Saradowo, Kreis Schubin, beteiligt sind. Und zwar ist vorläufig erwiesen, daß Winiecki und Mańczak bei dem Überfall auf das Gehöft des genannten Landwirts am 30. Juni d. Js. diesen durch Schüsse in den Unterleib schwer verletzt haben, während Miniszewski nicht direkt an der Tat beteiligt sein soll.

§ **Einbrecher** drangen in die Wohnung des in Jagdschütz, Brombergerstraße (Saperów) 24 wohnhaften Nikodem Grocholewski ein und entwendeten Wäsche und Schuhe im Werte von 180 Złoty.

*

### Vereine, Veranstaltungen 2c.

**Konzert.** Auf das besonderen Genuß verheißende große Konzert der deutschen Gesangvereine am Sonntag, dem 7. Juli 1929, wird empfehlend hingewiesen. Näh. s. im heutigen Anzeigenteil. (8556

**Die Christliche Frauenhilfe Okole-Wilczak** veranstaltet am 14. Juli einen Wohltätigkeitsbazar in Kleinert Garten. Konzert, Gesang des M.-G.-V. „Kornblume". Aufführungen, veranstaltet von den Kindern der Kleinkinderschule Wilczak. Kaffee-Büfett mit eigenem Gebäck, kaltes Büfett, Verlosung, Würfelbude, Schießbude. Zum Schluß Tanz. (8798



* **Aus dem Kreise Bromberg**, 1. Juli. In der Nacht zum 27. 6. drangen Einbrecher in den Laden des Kaufmanns Otto Bentin in Gorsin (Gorzyn) ein und stahlen für etwa 1700 Złoty Herren- und Damengarderobe sowie Wäsche.

* **Inowrocław**, 2. Juli. In der letzten Sitzung des Stadtparlaments wurde u. a. über den Abbruch des Sockels des Kaiser Wilhelm-Denkmals an der Bahnhofstraße verhandelt. Bekanntlich wurde der Abbruch vom Wojewodschafts-Konservator Pajzdarski verlangt. In der Sitzung sprachen sich jedoch der Stadtpräsident sowie etliche Stadtverordnete gegen den Abbruch aus, worauf beschlossen wurde, an die Wojewodschaft mit der Bitte heranzutreten, die Angelegenheit bis zur Entscheidung in der Frage der Errichtung eines Jan Kasprowicz-Denkmals hinauszuschieben. — Ferner wurde beschlossen, monatlich 25 Złoty als Entschädigung an die Mitglieder der Revisions-Kommission der Kommunal-Sparkasse zu zahlen.

⊂⊃ **Pudewitz** (Pobiedziska), 1. Juli. Einbruch. Als der Lehrer Konieczny mit seiner Frau aus Neumühl bei Kirchen Dombrowka von dort von einer Hochzeitsfeier heimkehrte, bot sich dem Paar ein schrecklicher Anblick in ihrer Wohnung dar. Einbrecher waren eingedrungen und hatten nicht nur sämtliche Möbelstücke zertrümmert, sondern auch alle Kleidung, Wäsche usw. gestohlen. Die Eheleute haben nur die Sachen behalten, die sie auf dem Leibe trugen.

* **Pleschen** (Pleszew), 1. Juli. Beim Baden erlitt der Stellmacherlehrling Jan Mądrzak einen Herzschlag und ertrank.

* **Wirsitz** (Wyrzysk), 1. Juli. Die hiesige Ortsgruppe des Wirtschaftsverbandes städtischer Berufe hielt im Haaseschen Lokale eine gut besuchte Sitzung ab. Syndikus Dr. Ptock von der Zentrale Bromberg hielt einen sehr interessanten und lehrreichen Vortrag über Testamentserrichtung und Erbrecht, der von den Anwesenden aufmerksam verfolgt wurde. — Zum ersten Schöffen der Gemeinde Klaske ist der Landwirt Rudolf Schröder, zum zweiten Schöffen der Landwirt Karl Krause, zum ersten Schöffen der Dorfgemeinde Ruda ist der Landwirt W. Gapinski und zum zweiten Schöffen der Landwirt L. Sobieszczyk bestätigt worden. — Seine Bestätigung als Gemeindekassenrendant und Steuererheber der Gemeinde Gromaden hat der Landwirt Jan Kowalski IV erhalten.

es **Mrotschen** (Mrocza), 2. Juli. Der heutige Jahrmarkt war nur mäßig beschickt. Man forderte für gute Milchkühe 650—800, für mittelmäßige 400—500 und für magere 300—350 Złoty. Es wurden nur wenige Umsätze erzielt. Für gute Ackerpferde verlangte man 400—500, für magere 300—400 und für alte Klepper 100—150 Złoty. Der Krammarkt war sehr wenig beschickt. — Mit der Heuernte ist überall begonnen worden. Das Heu ist dicht und gut, ebenso der Klee.

* **Birnbaum** (Międzychód), 1. Juli. Ertrunken ist am Donnerstag nachmittag in der Warthe der Kaufmann Max Hesse aus der Bahnhofstraße. Zu Hilfe eilende Personen konnten nur noch seine Leiche bergen, da der Tod infolge Herzschlags schon eingetreten war.

* **Schrimm** (Śrem), 1. Juli. Gestohlen wurden in der Nacht zum Donnerstag dem Direktor der Kurniker Herrschaft, A. Wróblewski in Kurnik, 1500 Złoty aus dem Schreibtisch.

* **Ostrowo**, 2. Juli. Selbstmord beging dieser Tage der Klempnermeister W. Hofmański, indem er sich die Pulsadern durchschnitt. Die Ursache zu dieser Tat war eine langjährige unheilbare Krankheit.

## Kleine Rundschau.

* **Wasser als Schutz der Banktresors.** Die Bank von Japan will in Tokio ein neues Bankgebäude errichten, dessen Kosten mit 25 Millionen Yen veranschlagt worden sind. Der berühmte japanische Architekt Uhelji Nagano hat die Entwürfe zu diesem Bankneubau angefertigt, die dadurch ein vollkommenes Novum darstellen, als sie Wasser zum Schutz des Gebäudes verwenden wollen. Im Falle eines Brandes oder eines Raubüberfalles soll Wasser von den Kanälen abgeleitet und um die Bankgewölbe geführt werden, so daß diese von einem Wassergürtel wirksam geschützt sind.

### Wasserstandsnachrichten.

**Wasserstand der Weichsel vom 2. Juli.**

Krakau + —, Zawichost + 1,31, Warschau + 1,35, Płock + 0,75, Thorn + 0,76, Fordon + 0,81, Culm + 0,68, Graudenz + 0,90, Kurzebrak + 1,14, Pickel + 0,38, Dirschau + 0,31, Einlage + 2,26, Schiewenhorst + 2,50.


Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: i. V. Marian Hepke; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

**Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 149**